

Protokoll

der Diözesankonferenz 2015 des KJG Diözesanverbandes München & Freising vom 03. bis 05. Juli 2015

TOP 1 Begrüßung und Vorstellung der Delegationen

Die Diözesanleitung begrüßt im Mafia-Stil die Delegierten.

JULIA DAVIS (DL) eröffnet die Diözesankonferenz.

Für die Begrüßung der Delegationen wurde eine PowerPoint Präsentation vorbereitet.

Anhand eines Bilderrätsels werden die Delegationen erraten.

Anschließend werden die Gäste vorgestellt: Die Bildungsreferentin Gerlinde Bittl; Ines Huibens für den Landesvorstand; Julia Niedermayer und Andreas Illa als Moderation; Andrea Illa, Katharina Heymann und René Palermo in der Küche; Stephanie Cario, Georg Dahme und Stefan Hofknecht als Dikohelfer*innen, Matthias Fazekas, der sich um die Technik kümmert; der Senat, also Christian Hallensleben, Manuela Soller und Ronny Paul Wittkowski; Felix Beyer für den Sachausschuss Weiterentwicklung sowie Matthias Meier und Maria Füssl für die Kursleiter*innendelegation.

Die Moderation begrüßt ihrerseits die Anwesenden und stellt die Konferenzformalia vor. Für jede Meldung wirft die Moderation 10ct in einen Krug, dieses Geld kommt am Ende der Konferenz der Landesstiftung zu.

TOP 2 Konferenzeröffnung mit Feststellung der Beschlussfähigkeit und Beschluss der Tagesordnung

Feststellung der Beschlussfähigkeit

Es wurde fristgerecht eingeladen.

Dekanat/Pfarrei	Weiblich	Männlich
Bogenhausen	0	0
Dachau	1	1
Feldmoching	1	1
Fürstenfeldbruck	1	2
Giesing	1	1

Laim	0	1
Nymphenburg	1	0
Pasing	2	2
Perlach	2	1
Trudering	0	0
Rosenheim	0	0
Christkönig Waldkraiburg	1	0
St. Johannes Erding	1	0
DL	3	1

Die Diözesankonferenz ist mit 24 Stimmen, davon 14 weibliche und 10 männliche, beschlussfähig.

Beschlussfassung über die Tagesordnung

Zu beschließende TO:

TOP 1 Begrüßung und Vorstellung der Delegationen

TOP 2 Konferenzöffnung mit Feststellung der Beschlussfähigkeit und Beschluss der Tagesordnung

TOP 3 Feststellung der Genehmigung des Protokolls der Diözesankonferenz 2014

TOP 4 Beratung des Rechenschaftsberichts

TOP 5 Wahlen

Wahlen zur Diözesanleitung

Wahl des Wahlausschusses

TOP 6 Anträge

Satzungsänderungsantrag 1 – Einzelmitgliederversammlung

Satzungsänderungsantrag 2 – Aufwertung von KjG Pfarrjugenden

Antrag 1 – Diözesankonferenz 2016

Antrag 2 – Jahresprogramm 2016

Antrag 3 – Einrichtung eines Strukturausschusses

Antrag 4 – Mitarbeit der Mittleren Ebenen und KjG-Pfarrjugenden an „KjG – Dein Plus für die Jugendarbeit“

Antrag 5 – Einführung für Leiter*innen und Mitglieder in den Ausschüssen der Mittleren

Ebenen und Pfarrjugenden.

TOP 7 Sonstiges

TOP 8 Danksagung und Schließung der Konferenz

Abstimmung über die Tagesordnung: Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 3 Feststellung der Genehmigung des Protokolls der Diözesankonferenz 2014

Es gab keine Einsprüche, somit ist das Protokoll der Diözesankonferenz 2014 genehmigt.

TOP 4 Beratung des Rechenschaftsberichtes

Die Delegierten bekommen Zeit, verschiedenfarbige Punkte, sowie Post-Its zu den verschiedenen Punkten des Berichts zu kleben, mit denen Lob, Kritik und Fragen geäußert werden können.

Die beiden fehlenden Berichte (*Bildungsolympiade* und *Fachaufsichten*) liegen aus und können nachgelesen werden. Diese, sowie die vom ausgeschiedenen Diözesanleiter Patrick verfassten Berichte, sind markiert.

KjG Landesarbeitsgemeinschaft Bayern (LAG)

Grünes Post-It mit einem Herzchen und ein Dankeschön von Ines

INES HUIBENS (LAG) bedankt sich herzlich, dass die Diözesanleitung auf jedem Landesausschuss war und super mitgearbeitet hat. Sie ruft auch die Delegierten auf, dass sie bei Interesse sicher auch gerne mit auf Landesausschüsse fahren dürfen und können. Die Diözesanleitung hebt hierzu grüne Karten.

Zusammenarbeit mit den Mitarbeiter*innen der D-Stelle

Ein grüner Punkt

Profil

Einige rote Punkte

Post-It: Warum erst nach der Diko?

JULIA DAVIS (DL) begründet dies damit, dass das Layout nicht rechtzeitig fertig werden konnte. Allerdings ist es in Arbeit und die Deadline ist bereits in der kommenden Woche. Sie bedankt sich herzlich bei der Redaktion.

Hierzu werden viele grüne Karten gehoben.

TOBIAS GRABITZ (FFB) bedankt sich für die Idee mit den 10ct pro Redebeitrag für die Landesstiftung. Er fragt, wie die Redaktion personell aufgestellt ist. Er meldet zurück, dass er es schade findet, dass sein Angebot zu lektorieren nicht in Anspruch genommen wurde, obwohl er angefragt wurde.

ISABELL PROTHMANN (DL) antwortet, dass die Chefredakteurinnen Katharina Heymann und Andrea Illa sind. Diese werden seit Neuestem unterstützt durch ein Team für Öffentlichkeitsarbeit, welches aus Tobias Kammerer und Isabell Prothmann besteht. Sie wirbt nochmal für die Mitarbeit an der Zeitschrift. Im Laufe der Diko soll noch eine Liste aufgehängt werden, in die sich Interessierte eintragen können.

Kontaktarbeit

Einige grüne Punkte

Bericht des Senats

2 grüne Punkte

JOHANNES JELEN (PASING) fragt, ob die Rolle des Senats inzwischen klarer ist?

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SENAT) antwortet, dass die Rolle des Senats im Diözesanrat immer noch nicht ganz klar ist, aber der Senat bringt hier seine Meinung ein. Er bittet aber um Anregungen, wie die Delegierten die Rolle des Senats hier sehen.

Bericht Diözesanrat

Grünes Post-It: mehr Methoden wären gut

Rotes Post-It: Protokolle haben uns gefehlt

1 grüner Punkt

DANIELA WITTMANN (DL) entschuldigt sich für das fehlende Protokoll, hier wurde das Protokoll nicht vehement genug eingefordert. Dies wird in Zukunft verbessert.

Kurswochen

Rotes Post-It: Warum gibt es noch keine Regelung bzgl. der Kurswochenpauschale?

TOBIAS GRABITZ (FFB) führt die Frage aus. Es gab wohl Unstimmigkeiten hinsichtlich der Verrechnung mit dem BDKJ, hierauf bezieht sich diese Frage.

ANNEMARIE ECKARDT (KURSWOCHENMANAGERIN) ist gemeinsam mit den Damen aus dem Büro dran, hier eine Regelung zu finden. Allerdings müssen erst einige grundlegende finanzielle Dinge mit dem BDKJ geklärt werden. Die Info wird aber rechtzeitig kommen, um im kommenden Herbst damit arbeiten zu können.

Kursleiter*innenausbildung 2015

Grüner Post-It mit 2 Smileys

Bildungsteam

Es wird darauf hingewiesen, dass Daniela Weis auch mit im Team war.

GERLINDE BITTL (BILREF) entschuldigt sich, dass sie Daniela vergessen hat, da diese sehr aktiv ist und bedankt sich nochmals bei ihr für ihren Einsatz.

AK Kinderstufe

1 roter Punkt

JOHANNES JELEN (PASING) fragt, ob dieser AK nicht mit dem Mini AK zusammengeführt werden könnte, da er ja effektiv nicht arbeitet und sich im Mini AK gut einbringen konnte.

JULIA DAVIS (DL) verneint dies, da die beiden AKs verschiedene Zielgruppen haben und weil im AK Kinderstufe mehr grundsätzliche Kinderstufenarbeit gemacht werden soll.

Mini AK

Grüne Punkte

Grünes Post-It: Mega cool, hat viel Spaß gemacht, toll dass es ein mehr oder weniger festes Team fürs ‚Katze im Sack‘ Wochenende gibt.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) weist darauf hin, dass viel Potential in der Mini Arbeit steckt. Er findet es gut, dass es einen AK gibt, der hier explizit in diese Richtung arbeitet, auch weil hier Mitglieder gefunden werden können.

ISABELL PROTHMANN (DL) macht nochmal Werbung für den Mini AK.

AK Sport und Spiele

Gelber Zettel: Wo ist der Bericht zur Gummihuhngolfmeisterschaft?

JULIA DAVIS (DL) hat dies fälschlicherweise dem letzten Arbeitsjahr zugeordnet, es deswegen nicht in den Rechenschaftsbericht geschrieben und berichtet daher kurz mündlich davon. Die Veranstaltung ging insgesamt sehr positiv aus. Finanziell ist kein Minus entstanden, personell waren mehr Teams angemeldet, als erwartet. Schade war lediglich, dass so wenige Münchener Mannschaften angemeldet waren. Alle hatten sehr viel Spaß, auch wenn es aufgrund der großen Anspannung auch Spannungen im Team gab. Leider gibt es nach wie vor keine Reflexion, allerdings soll noch ein Fragebogen an die Mitglieder des AK geschickt werden. Sie entschuldigt sich in aller Form dafür.

AK Entdeckerfieber – Lass dich anstecken

1 grüner Punkt

SA Weiterentwicklung

RONNY PAUL WITTKOWSKI (LAIM) fragt, warum diesen Sachausschuss niemand weiterführen will.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) begründet dies damit, dass viel Energie in das „mit sich selbst beschäftigten“ gesteckt wurde und viele Erkenntnisse jetzt gefunden wurden. Nun ist es Zeit, die erarbeiteten Dinge zu tun und die Energie in Inhalte und Veranstaltungen zu stecken.

Viele grüne Karten werden hierzu gehoben.

AK Sommerfahrt

Viele grüne Punkte bei der Bewertung

Viele grüne Karten werden gehoben.

Gruppenschnuppermitgliedschaft

1 grüner Punkt

Jugendkorbinianswallfahrt

Viele grüne Punkte

ISABELL PROTHMANN (DL) ergänzt, dass sie diesen Bericht geschrieben hat, da kein Name darunter steht. Sie betont nochmals, dass ein BDKJ-Stand anzustreben wäre. Leider waren dieses Jahr die Kapazitäten nicht vorhanden, um dies zu verwirklichen, aber dieser Punkt ist nicht vergessen.

JULIA DAVIS (DL) wirbt für den Gottesdienst, der nächstes Jahr von der KJG München und Freising auf der Jugendkorbinianswallfahrt gestaltet wird. Sie lädt dieses Jahr besonders ein, an diesem teilzunehmen und alle Banner mitzubringen.

BOLY-Die Bildungsolympiade

Viele rote Punkte

1 grünes Post-It: Boly=cool

CLARA JÄKEL (NYMPHENBURG) fand es schade, zu lesen, dass diese Veranstaltung in die Brüche zu gehen scheint, deswegen der rote Punkt ihrerseits.

ISABELL PROTHMANN (DL) pflichtet Clara bei und ruft allen Anwesenden nochmals ins Gedächtnis, dass sie entscheiden, was das Jahr über gemacht wird und ruft auf, sich im Vorherein Gedanken darüber zu machen.

Bildungswochenende

Perspektive: 1 grüner Punkt

Ski- und Freizeitwochenende

Rotes Post-It: Leider eine Fortsetzung einer traurigen Tradition

JULIA DAVIS (DL) merkt an, dass diese Veranstaltung in den BOLDY-Jahren immer schwächer war, bezweifelt aber, dass dies ausschlaggebend war. Aus einer Verquickung ungünstiger Umstände wurde dieses Wochenende nicht beworben, dies soll aber ab nächstem Jahr wieder definitiv passieren.

TOBI GRABITZ (FFB) ruft auf, bei dieser Veranstaltung mit zu fahren. Er fragt allerdings dennoch, ob die Veranstaltung noch irgendwie attraktiver für aktive KJGler*innen gemacht werden kann. Gerade vor dem Hintergrund, dass hier auch Kontakte zum e.V. geknüpft werden, wäre dies anzustreben.

ISABELL PROTHMANN (DL) möchte ein spontanes Stimmungsbild, ob man sich vorstellen kann, das Boly und das Ski- und Freizeitenwochenende zu verknüpfen.

Es werden überwiegend rote Karten gehoben.

ANDREAS ILLA (E.V.) möchte klar stellen, dass es nur deshalb im kommenden Jahr lediglich 40 Plätze gibt, weil das Haus an dem geplanten Wochenende nicht mehr Kapazitäten hat. Außerdem pflichtet er Tobi bei und wirbt dafür, Rückmeldung zu diesem Wochenende zu geben und mit zu planen.

Big Danke:

2 grüne Punkte

2 grüne Post-Its: Jule und Miri freuen sich aufs Vorbereiten; super Termin weil Manu im Lande ist

JULIA MALZACHER (FFB) wirbt nochmals für das Big Danke.

DANIELA WITTMANN (DL) ruft nochmal auf, das Big Danke zu einer super Veranstaltung zu machen und es mit zu planen und vorzubereiten.

Kurwochenende

DANIELA WITTMANN (DL) berichtet mündlich: Das Kurwochenende lief gut, die Leute waren entspannt, das Vorbereitungsteam hat tolle Arbeit geleistet. Danke an das Team! Sie weist darauf hin, dass das Big Danke wieder nicht im Jahresprogramm steht. Dies muss als Antrag aus dem Plenum kommen und es findet nur statt, wenn sich aus der Diko auch ein Vorbereitungs-Team findet.

ISABELL PROTHMANN (DL) möchte ein Stimmungsbild, in wie weit die Delegierten sich wünschen, dass die Diözesanleitung in ihrem Amt als Verbandsleitung dorthin fährt und

diese Veranstaltung als verpflichtende Vertretungsarbeit nimmt (rot), oder ob die Diözesanleitung aus rein persönlichem Freizeitvergnügen dorthin fahren kann, wenn sie möchte (grün).

Die Stimmung ist durchweg grün.

Haltepunkte

Grüner Zettel: Vielen Dank für die Umsetzung der früheren Uhrzeit.

Geschäftsverteilungsplan

Grüne Punkte

Dankeschön

Grüner Punkt bei der Bildungsreferentin.

Kassenprüfbericht

ANDREAS ILLA (MODERATION) erklärt, warum der Kassenprüfbericht mit im Rechenschaftsbericht auftaucht, obwohl die Finanzen der KjG München und Freising ja inzwischen dem Trägerwerk angehören. Erstens war der Haushalt noch nicht von Beginn des Arbeitsjahres an im Trägerwerk, zweitens wurden auf der letzten Diözesankonferenz Kassenprüfer*innen gewählt, deren Arbeit nun auch gesehen werden soll.

ANDREAS ILLA (MODERATION) geht den Prüfbericht durch, da dieser nicht mit verschickt wurde.

JOHANNES NIEDERMAYER (DACHAU) beantragt die Entlastung der Diözesanleitung.

Abstimmung: Die Diözesanleitung ist bei 4 Enthaltungen und 20 Ja-Stimmen entlastet.

Studienteil

DANIELA WITTMANN (DL) führt in den Studienteil ein. Von mehreren Dekanaten kam der Wunsch, diesen zur rechtlichen Selbstständigkeit durchzuführen.

Der erste Teil ist ein Infoblock, anschließend findet eine Fragerunde mit den beiden anwesenden Bereichsleiterinnen statt, danach gibt Benedict Martin (Gast und Rechtsanwalt) allgemeine Informationen zum Trägerwerk. Zum Schluss wird methodisch eine Rückmeldung an das Ordinariat verfasst.

Anhand eines Plakates des AK Zukunft erläutert Daniela, wie es zum Trägerwerk kam.

Vor diesem Hintergrund können nun die beiden Bereichsleiterinnen Christine Reinelt (Bereichsleiterin München Ring) und Georgina Melchner (Bereichsleiterin Verwaltung) befragt werden. Beide kommen ursprünglich aus der verbandlichen Jugendarbeit und stehen nun für Fragen bereit.

BENEDICT MARTIN (GAST) fragt nach den Hintergründen. Er möchte gerne beschrieben haben, was die Veranlassung für das Bistum war, zu sagen, dass alle Verbände eine rechtliche Konstitution bilden müssen.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLEITERIN) erklärt, dass aufgrund eines Beschlusses auf EU Ebene kein Vermögen anderer Träger (also der Verbände) mehr im Vermögen des Erzbistums sein darf, damit die Bilanzen sauber getrennt werden können. Aus diesem Grund wurden die Gelder der KJG überwiesen, sobald diese ihre Konten eingerichtet hatte.

JOHANNES JELEN (PASING) meldet nochmal rück, das Pasing tatsächlich selbst für Getränke sorgen und die Kopierkosten tragen muss.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLEITERIN) antwortet, dass erst angenommen wurde, dass es so weiter laufen kann, dass die Jugendstellen die Getränke bestellen und diese an die Verbände weiter verkaufen. Allerdings wurden sie von der Finanzkammer darauf hingewiesen, dass sie dadurch zu Wiederverkäufern werden, was nicht zulässig ist. Für kleinere Veranstaltungen, wie Sitzungen, lädt die Jugendstelle seit dem ein, für größere Veranstaltungen müssen die Getränke ab sofort aber selbst bestellt werden.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLEITERIN) ergänzt, dass es natürlich immer im Vordergrund steht, alles möglichst ehrenamtsfreundlich zu gestalten. Allerdings können größere Veranstaltungen leider finanziell nicht anders, als vom Verband selbst, getragen werden.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) fragt, welche bürokratischen Dinge nun noch erledigt werden müssen.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLEITERIN) erklärt, dass die Vorlagen der Rechnungen nach wie vor so aussehen müssen, wie in der Vorlage. Allerdings sagte der Buchhalter, dass das Finanzamt für ehrenamtliche Vereine die Messlatte nicht so hoch legt, wie beispielsweise für Firmen. Die Vorgaben sollten allerdings dennoch berücksichtigt werden.

MICHAELA LUTTER (FFB) Fragt, ob der Etat für die Jugendstellen im Haushaltsplan größer gemacht werden kann, damit diese mehr einladen können.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLEITERIN) sagt, dass aktuell die Haushaltsverhandlungen laufen. Sie versuchen natürlich, das Beste für die Jugendstellen raus zu holen. Wie diese das Geld dann nutzen, müssen sie selbst entscheiden.

JOHANNES JELEN (PASING) fragt, wie es mit dem Kauf von Briefmarken aussieht.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass aktuell die Jugendpfleger*in die Briefmarken für die Verbände und die Jugendstellen auf 2 Rechnungen kauft.

BENEDICT MARTIN (GAST) erklärt, dass in Köln schon immer die Regionen und der Diözesanverband selbstständig waren. Er fragt, ob es Inhaltliche Auswirkungen gibt, ob die Jugendpfleger*innen also nach wie vor den Verband in gleichem Maß unterstützen.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) antwortet, dass nach wie vor die Jugendpfleger*innen als subsidiäre Unterstützung für die Ehrenamtlichen da sind, also die Jugendstelle Dienststelle für Verband bleibt. Es ändert sich also nichts. Der Verband ist nach wie vor selbst dafür zuständig, dass beispielsweise Zuschussanträge etc. rechtzeitig vorliegen.

JULIA DAVIS (DL) ist auch Kursleiterin. Sie fragt, was ein Kursleiter, oder eine Kursleiterin tun kann, wenn genau dies nun in Jugendstellen nicht mehr angeboten wird.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass der Verband nach wie vor die Bildungshoheit hat, ein*e Jugendpfleger*in ist nicht zuständig dafür, dass Anträge rechtzeitig vorliegen, wird also nicht nachfragen. Es ist aber nach wie vor deren Aufgabe, über solche Anträge zu kucken. Sollte das nicht passieren und Gespräche wirkungslos bleiben, können gerne auch die Bereichsleiterinnen mit ins Boot geholt werden.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) betont, dass dies bedeutet, dass die Jugendpfleger*innen die Pflicht haben, zu unterstützen und die KJG somit das Recht hat, Unterstützung einzufordern. Wo Probleme in der Unterstützung auftreten, darf und kann dies eingefordert werden.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) verweist auf die Kooperationsvereinbarung. Hier ist festgehalten, dass die Jugendstelle zur Unterstützung der Verbände da ist.

JOHANNES NIEDERMAYER (DACHAU) fragt, wer die Spendenquittung in Zukunft ausstellen darf.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erläutert, dass Spendenquittungen ausstellen darf, wer gemeinnützig anerkannt ist.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) erklärt, dass Dachau ein eigenes Konto hat und somit nicht gemeinnützig ist, also keine Spendenquittungen ausstellen darf. Eingegangenes Geld darf schon quittiert werden, allerdings nicht als Spendenquittung.

BENEDICT MARTIN (GAST) fragt nochmal nach, wenn Kopierkosten nicht mehr in Rechnung gestellt werden dürfen, die Jugendstellen aber dennoch Dienstleister sind, ob Kopierkosten etc. dann nicht unter diese Dienstleistung gefasst werden können, da sie ja Teil davon sind. Außerdem weist er darauf hin, dass ein Förderverein Geld einnehmen, Spendenquittungen ausstellen und das Geld an den Verband weitergeben dürfte.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erklärt nochmals, dass das Bistum in Sachen Getränke und Kopierkosten sehr streng ist und hier leider kein Spielraum möglich ist.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) konkretisiert, dass es hier aber wirklich nur um große Veranstaltungen geht, die nicht von der Jugendstelle übernommen werden können.

MICHAEL KRAL (WALDKRAIBURG) merkt an, dass es bei ihm keine mittlere Ebene gibt und fragt, ob dieses Modell eins zu eins auf die Pfarreebene umsetzbar ist.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass sich Pfarrgruppen mit der Pfarrei auseinandersetzen müssen, da die Abrechnung sowieso über die Pfarrei, nicht über die Jugendstelle läuft.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) erklärt, dass sich die rechtliche Selbstständigkeit auf das bischöfliche Ordinariat bezieht. Pfarreien haben so direkt nichts mit dem Ordinariat zu tun, da sie eine eigene Stiftung oder ähnliches haben. Im Moment ändert sich also für Pfarreien bezüglich des Geldflusses nichts.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) fragt, wie viel Mehraufwand die Diözesanleitung auf der Diözesanebene dadurch verzeichnet.

GERLINDE BITTL (BILREF) führt aus, dass die Konteneröffnungen, doppelten Kassenprüfungen, die Erstellung der Formulare, die Übertragung der Gelder, der Kontakt zu den mittleren Ebenen und vieles mehr natürlich ein wesentlicher Mehraufwand war. Dieser ist jetzt zum Teil auch noch spürbar, obwohl inzwischen wieder eine Verwaltungsangestellte da ist.

JULIA DAVIS (DL) ergänzt, dass sich die Diözesanleitung in Dinge einarbeiten musste, mit denen sie bisher noch nie etwas zu tun haben musste, was natürlich ein deutlicher Aufwand war. Hierunter fällt beispielsweise auch das Konstrukt der Kurswoche und dessen rechtliche Belastbarkeit. Daniela und Isabell waren zusätzlich noch beim Bereichsleitungstreffen. Es war schlicht viel organisatorischer und Denkaufwand, welcher Zeit entspricht, die nicht in den Inhalt gesteckt werden konnte. Der BDKJ war an dieser Stelle leider keine große Hilfe, was auch rückgemeldet und von Seiten des BDKJ sehr bedauert wurde. Anweisungen schwarz auf weiß fehlten und fehlen nach wie vor.

ISABELL PROTHMANN (DL) ergänzt, dass der Eindruck vermittelt wurde, dass mit der Gründung des Trägerwerks alles in trockenen Tüchern sei. Dass dies so viel Arbeit nach sich ziehen würde, war der Diözesanleitung so nicht bewusst und wurde im Vorlauf auch nicht so transparent gemacht.

CLARA JÄKEL (NYMPHENBURG) erläutert, dass sie eine Sommerfahrt geplant hatten, woraus die Frage entstand, ob auf Ausschreibungen stehen darf oder muss, dass dies eine Veranstaltung des Trägerwerks ist, und ob die Veranstaltung dann abgesichert ist. Denn ihnen wurde gesagt, dass dies als KJG Nymphenburg scheinbar nicht der Fall sei.

BENEDICT MARTIN (GAST) verschiebt diese Frage auf seinen anschließenden Input.

JOHANNES JELEN (PASING) fragt, ob es rechtlich möglich ist, der Jugendstelle Geld von der KJG als Spende zu überweisen, die diese dann verwenden kann, wie sie möchte.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) verneint dies, da die Verbände und die Jugendstellen Geld von der Diözese bekommen. Sie fände es seltsam, wenn dieses dann umeinander geschoben würde. Auch eine sogenannte Büropauschale vom Verband an die Jugendstelle darf es nicht geben.

MARIA FÜSSL (KURSLEITERDELEGATION) fragt, was an der Kurswoche denn zukünftig nicht mehr funktioniert und wo das Problem liegt.

JULIA DAVIS (DL) kann dies nicht genau erklären, was ein Teil des Problems ist. Dies wird aber auch später besprochen.

BENEDICT MARTIN (GAST) antwortet auf Johannes, dass er dies nicht so angehen würde, sondern den Ball ans Bistum zurück spielen und dort nachfragen, wie dieser Mehraufwand für den Verband ersetzt werden kann.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass es möglich ist, im Bereich der Buchführung durch die Verwaltungskraft Unterstützung zu bekommen. Nur muss der Verband die Buchführung verantworten und darüber Rechenschaft ablegen. Alles Andere bleibt beim Alten.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass der Diözesanverband von der Diözese einen größeren Betrag bekommen hat für die Umstellung, weswegen man keine weitere Vergütung für den Mehraufwand einfordern kann. Bei Fragen zu diesem Geld, solle man sich bitte an den BDKJ Vorstand wenden. Außerdem muss bedacht werden, dass alle Verbände vom BDKJ gleich unterstützt werden müssen, weswegen die KJG keinen extra Beitrag für den Mehraufwand bekommen kann, da viele andere Verbände sich schon lange selbst verwalten.

DANIELA WITTMANN (DL) erläutert, dass die Anstellungsverhältnisse der Damen in der Diözesanstelle auch nochmals überdacht werden müssen. Es gibt 2 Modelle, wie die beiden in Zukunft angestellt sein könnten, beide Modelle müssen allerdings noch besprochen werden.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) kritisiert, dass über die KJG Diözesanebene und die BDKJ Regionalebene zumindest gefühlt doppelt Arbeit entsteht und fragt ob das die Diözesanleitung auch so sieht.

JULIA DAVIS (DL) erklärt, dass auch der BDKJ München Stadt eine Rechtsform für sich finden muss und deswegen natürlich alles doppelt in den mittleren Ebenen ankommt.

KATHARINA THALHAMMER (BDKJ MÜNCHEN STADT) erklärt, dass alles, was in der KJG vor einem halben Jahr lief, jetzt beim BDKJ München Stadt läuft.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) konkretisiert nochmal, dass sich im täglichen Geschäft, z.B. bei Abrechnungen, doppelt Arbeit ergibt. Er fragt, ob hier etwas geändert werden kann.

JULIA DAVIS (DL) betont, dass tatsächlich überall gerade das Gleiche passiert, aber hier können keine Synergieeffekte genutzt werden, da jede Gliederung dies nur für sich machen kann.

DANIELA WITTMANN (DL) erläutert, dass die KjG dieses Trägerwerk gegründet hat, ohne dass alles von Seiten des BDKJ geklärt gewesen wäre. Deswegen kamen bei der Diözesanleitung und folglich auch auf den unteren Ebenen alle Informationen nur gestückelt an.

JULIA DAVIS (DL) ergänzt nochmal, dass der BDKJ Region München aktuell noch eine andere Rechtsform hat, als die KjG München und Freising.

DANIELA WITTMANN (DL) fragt nochmal nach, ob es Bernd um die Klärung geht, wie es in Zukunft laufen wird.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) fragt nochmal, ob es auf der Diözesanebene auch die Probleme mit der Doppelrechtsform gibt und ob hier Synergieeffekte genutzt werden können.

JULIA DAVIS (DL) erklärt, dass dies leider nicht möglich ist, da sich zwar Probleme und Lösungen ähneln, aber die Wege unterschiedlich sind. Da der Diözesanverband sich für das Trägerwerk entschieden, aber die Regionalebene eine grundlegend andere Form gewählt hat. Sie würde gerne hier in Kontakt treten, glaubt aber dass die KjG momentan mit sich selbst noch zu beschäftigt ist, um den Blick nach außen wenden zu können.

ALEXANDRA BRÜSTLE (DACHAU) benennt das Problem, dass Veranstaltungen von Jugendstelle und BDKJ stattfinden. Da jetzt aber keine Rechnungen mehr gegenseitig gestellt werden dürfen, fragt sie, wie das in Zukunft laufen soll.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass Koopveranstaltungen jetzt erst mal nicht mehr möglich sind, sondern es muss klar sein, wer Veranstalter ist und über den müssen dann auch alle Einnahmen und Ausgaben laufen.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) fragt nochmal nach, ob es nicht möglich ist, dass einige Rechnungen von der Jugendstelle und andere Rechnungen beispielsweise vom BDKJ gezahlt werden.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erläutert, dass dies auch nicht möglich ist, aber es wird gerade nach einer Lösung gesucht, wie diese Veranstaltungen weiterhin stattfinden können.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) ergänzt nochmal, dass Veranstaltungen jetzt erst einmal so kalkuliert werden müssen, dass es finanziell auch mit nur einem Veranstalter geht.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) erklärt, dass bei der Danke Gala nur Minus gemacht wird, was sich weder BDKJ, noch Jugendstelle allein leisten können.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) erklärt, dass der BDKJ Material für solch eine Veranstaltung zur Verfügung stellen kann, aber die Jugendstelle alle Kosten tragen müsste. Diese Vorgaben müssen aktuell einfach akzeptiert werden, weil man sie nicht ändern kann.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) sagt nochmal, dass in Zusammenarbeit mit der Jugendstelle und ihnen, Wege für solche Feste sicher gefunden werden können.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) fragt, ob das Ordinariat plant, kritisch politisch Rückmeldung zu geben, statt diese Regelungen einfach zu akzeptieren?

DANIELA WITTMANN (DL) erklärt, dass heute eine Rückmeldung an das Ordinariat gegeben wird. In dieser kann auch das Ordinariat aufgefordert werden kann, hier politisch aktiv zu werden.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) nimmt die Erzdiözese etwas in Schutz, da dieses EU Recht auch dort nicht gut ankommt, allerdings ist es nicht leicht, als Diözese etwas dagegen zu tun.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) ergänzt, dass Verbände nochmal ganz anders Rückmeldung geben können als das Jugendamt. Im Jugendamt wird nach Lösungen im Rahmen der den aktuellen Vorgaben gesucht. Verbände können hier gerne kritischer ran gehen.

DANIELA WITTMANN (DL) bedankt sich sehr herzlich bei den beiden Bereichsleiterinnen.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) bedankt sich, dass sie hier sein durften und bedankt sich für den Mehraufwand, ganz besonders seitens der Diözesanleitung.

CHRISTINE REINELT (BEREICHSLIMITERIN) bedankt sich auch nochmals und bietet ihre Hilfe und Heriberts Hilfe nochmal ausdrücklich an und nennt ihre und Heriberts Durchwahl im Jugendamt.

Nach einer kurzen Pause stellt Benedict Martin anhand einer PowerPoint Präsentation die beiden Modelle vor, wie ein Trägerwerk funktionieren kann. Benedict ist Rechtsanwalt in einer Kanzlei in Leverkusen. Dort begleitet er viele Vereine und Verbände. Außerdem war er KJG Diözesanleiter in der Diözese Köln, was natürlich sehr hilfreich für die Beratung der KJG ist.

Zuerst gibt er einen Überblick über das Vereinsrecht. Er erläutert, was als Verein bezeichnet wird und welche Vereinsarten es gibt. Er erläutert, dass ein Verein nur rechtsfähig ist, wenn er im Vereinsregister eingetragen ist, dann kann sich der Verein auch „e.V.“ nennen. Ein nicht rechtsfähiger Verein, der also nicht im Vereinsregister eingetragen ist, ist schwer zu fassen, weil er mehr einer losen Personengruppe entspricht. Die KJG München und Freising war bisher nicht eingetragen, allerdings ist anerkannt, dass

auch ein nicht eingetragener Verein teilrechtsfähig ist. Dieser ist kontofähig, insolvenzfähig, aber nicht grundbuchfähig, kann also keine Immobilien erwerben.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) fragt, ob dies bedeutet, dass im Falle einer Insolvenz bei einem nicht eingetragenen Verein die einzelnen Personen zur Kasse gebeten werden können. BENEDICT MARTIN (GAST) verneint dies. Allerdings muss derjenige, der das Geschäft für den Verein getätigt hat, nicht nur den Verein, sondern auch sich selbst verpflichten. Diese Person müsste also den Gläubiger bezahlen.

Ein nicht rechtsfähiger Verein ist also irgendwie doch rechtsfähig, weswegen der Terminus „nicht eingetragener Verein“ logischer ist. Allerdings kann man die Mitglieder nur aus der Haftung nehmen, wenn man ein eingetragener Verein ist.

Die Bundesebene der KJG hatte bisher als einzige - also im Gegensatz zum Diözesanverband, der Mittleren Ebenen und der Pfarrjugenden - einen Rechts- und Vermögensträger. Die Einrichtung der Rechts- und Vermögensträger für die anderen Ebenen unterstützt nochmal die Selbstständigkeit der KJG, die ja immer betont wird. Nun hat der Diözesanverband München einen Trägerverein gegründet, dem einige Mittlere Ebenen auch schon Vermögen übertragen haben auf sogenannten Unterkonten. Nach außen tritt also immer nur der Trägerverein der KJG München und Freising auf. Die Diözesanebene tritt nur noch nach innen auf.

Gehandelt wird aber im Moment so, dass der Trägerverein der wirtschaftliche Träger des Diözesanverbandes, einiger Mittlerer Ebenen und einiger Pfarrjugenden sein soll.

Es gibt 2 Möglichkeiten für einen sinnvollen Trägerverein:

Gesamtvereinslösung:

Dieses Modell, das aktuell in Ansätzen umgesetzt wird, kann so weitergeführt werden, wenn sich alle Ebenen unter diesem Trägerverein einordnen. Dies zieht aber nach sich, dass sich die Struktur der KJG verändert, damit jede Ebene nach wie vor Zugriff auf das Vermögen hat, das sie dem Trägerverein überschrieben hat. Dies würde aber für die Diözesanstelle sehr viel buchhalterischen Aufwand bedeuten, auch müsste eine Einkommenssteuererklärung für den Gesamtverband gemacht werden. Außerdem muss sich überlegt werden, wie dann Beschlüsse zustande kommen können. Und es müsste die Frage gestellt werden, wer haftet. Würde also in einer Pfarrjugend etwas schief laufen, müsste der ganze Trägerverein dafür haften. Es könnte also das komplette Vermögen des Trägervereins angegangen werden. Die Zusammenarbeit, also auch wer wie auf welches Konto zugreifen kann, müsste außerdem geregelt werden.

Diözesanlösung:

Der Diözesanverband hat einen eigenen Trägerverein, die Untergliederungen aber nicht. Die Ebenen ohne Trägerverein sind ja, wie eingangs erläutert, genauso rechtsfähig wie eingetragene Vereine. Der einzige Unterschied ist, dass die Haftung auf der Ebene bleibt, auf der etwas passiert. Jede Ebene ist also nur für sich selbst haftbar. Dies wäre dem aktuellen Konstrukt des Aufbaus der KJG wesentlich näher. Allerdings haftet in diesem Fall, wie angesprochen, der oder die Handelnde, also die Person, die einen Vertrag abschließt. Hierfür, wie auch im anderen Lösungsmodell, muss die Satzung klargestellt werden. Sinnvoll wäre es, wenn dann auch alle Untergliederungen Mitglied im Trägerverein werden müssen, damit alle Ebenen ihre Rechte in gleichem Maße ausschöpfen können. Der Vorstand dieses Trägervereins könnte die Diözesanleitung sein, muss aber nicht. Allerdings sollte darauf geachtet werden, dass inhaltliche und finanzielle Verantwortung nicht komplett voneinander getrennt werden. Die Diözesankonferenz bleibt das zentrale Beschlussorgan des Verbandes und die Untergliederungen bleiben selbstständig.

JULIA DAVIS (DL) bittet Benedict um Erläuterungen hinsichtlich der Kurswoche bezüglich beider Lösungen.

BENEDICT MARTIN (GAST) klärt nochmal die Struktur der Kurswoche. Sie ist eine Veranstaltung des Diözesanverbandes, die inhaltlich von den mittleren Ebenen bestückt wird und finanziell durch die Kurswochenpauschale ausgeglichen wird. In der Diözesanlösung müsste überlegt werden, auf welcher Ebene sich die Teilnehmer*innen anmelden, diese jeweilige Ebene müsste dafür gerade stehen, wenn etwas schief laufen würde. Die Ebene, die hier Veranstalter ist, würde auch alle Mitgliedsbeiträge bekommen. In der Gesamtverbandslösung wäre der Gesamtverband der Veranstalter und Vertragspartner und müsste auch immer als Gesamtverband haften.

JULIA DAVIS (KURSLEITERIN) versteht, dass in der Diözesanlösung alles bleiben könnte, wie es aktuell ist. In der Gesamtlösung müssten alle Dekanate dafür geradestehen, wenn ein Dekanat die Veranstaltung finanziell an die Wand fährt.

BENEDICT MARTIN (GAST) bejaht dies.

TOBIAS GRABITZ (FFB) fragt die Diözesanleitung, ob die Diözesanlösung überhaupt weitergeführt werden darf.

DANIELA WITTMANN (DL) erläutert, dass in der Diözesanleitung nicht bekannt war, dass es dieses Modell weiterhin geben kann, weswegen das Gesamtverbandsmodell gefahren wurde. Sollte sich also die Diözesankonferenz für die Diözesanlösung aussprechen, würde die Satzung dahingehend geändert werden.

JOHANNES JELEN (PASING) fragt, wer momentan worüber versichert ist. Außerdem fragt er, ob Handelnde aktuell über irgendeine Haftpflicht versichert sind.

BENEDICT MARTIN (GAST) betont, dass vorsätzliches Handeln nicht über Versicherungen abgedeckt werden kann. Allerdings müsste sich jede Ebene selbst um ihre Versicherungen kümmern. Beispielsweise das Jugendhaus Düsseldorf als Versicherungsanbieter macht es möglich, dass die Diözesanebene für alle ihre Gliederungen Versicherungen abschließen kann.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) ergänzt, dass ja bisher die Versicherungslage genauso war, wie sie aktuell noch ist. In Versicherungsfragen bleibt also alles beim Alten.

GEORGINA MELCHNER (BEREICHSLIMITERIN) erläutert, dass es eine Sammelversicherung der Erzdiözese gibt. Hier muss nur kurz seitens des BDKJ abgeklärt werden, dass dies so bleibt, was auch schon im Gange ist.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) befürchtet, dass die Gesamtverbandslösung bezüglich der Kurswoche auch Probleme mit der AEJ Bezuschussung mit sich bringt, nicht zuletzt aufgrund der großen Teilnehmer*innenzahl. Sie fragt, ob es einen Unterschied gibt, wenn sich die Mitglieder bei den Mittleren Ebenen und die Mittleren Ebenen bei der Diözesanebene anmelden.

BENEDICT MARTIN (GAST) verneint dies.

TOBIAS GRABITZ (FFB) hält es für möglich, jede Kurswoche einzeln bezuschussen zu lassen.

DANIELA WITTMANN (DL) hält es für möglich, dass die Kursleiter*innen im Namen des Trägerwerks beauftragt werden, den Kurs auszuschreiben und die Zuschüsse einzufordern.

JULIA DAVIS (DL) wendet ein, dass die Bildungshoheit bei den Dekanaten liegt und somit eine Beauftragung von Diözesanebene wirklich schwierig und auch seltsam wäre.

MARIA FÜSSL (KURSLEITERDELEGATION) versteht nicht, was der Vorteil an der Gesamtverbandslösung ist, warum also überhaupt darüber diskutiert wird.

BENEDICT MARTIN (GAST) erläutert, dass der BDKJ gerne möchte, dass ein Konstrukt gefunden wird, in dem auch die Untergliederungen einen Haftungsträger haben. Allerdings weist er nochmal auf die Handelnden-Haftung hin, die ja eher zu Vorsicht anregt, ganz im Gegenteil zur Haftung über den Gesamtverband. Er versteht auch nicht, was den BDKJ dazu verleitet, dies zu wollen. Die Diözesanlösung ist in sämtlichen Verbänden, Diözesen und Gliederungen erprobt und wird sehr positiv bewertet.

JULIA DAVIS (DL) erklärt, dass dem BDKJ nicht eingetragene Vereine zu unsicher waren, da in Worst-Case-Szenarien einiges ungeklärt sein könnte. Wenn also jetzt die Diözesanlösung beschlossen würde, wäre dies auch auf eigene Verantwortung. Ein Nachteil der Diözesanlösung wäre auch, dass tatsächlich alle Gliederungen zwangsläufig ein eigenes Konto benötigen würden, was aber kein großer Aufwand ist.

MATTHIAS FAZEKAS (EHM. AK ZUKUNFT) betont, dass das Gutachten der Anwaltskanzlei damals besagte, dass die Eintragung nur noch als letzter, formeller Schritt gesehen wurde, woraus das aktuelle Modell entstand.

CLARA JÄKEL (NYMPHENBURG) fragt, wer auf die Ausschreibungen der Dekanate muss. BENEDICT MARTIN (DL) erläutert, dass in Zukunft wirklich derjenige auf der Ausschreibung stehen muss, der Veranstalter ist. Ist die Mittlere Ebene also selbstständig, muss auch die Mittlere Ebene auf der Ausschreibung stehen.

CLARA JÄKEL (NYMPHENBURG) erläutert, dass das Konto in Nymphenburg aktuell auf den Dekan läuft und fragt, wie dies gelöst werden kann.

BENEDICT MARTIN (GAST) erklärt, dass mit einer eigenen Satzung, in der die nötigen Informationen stehen, ein eigenes Konto eröffnet werden kann. Banken sind hier meist auch sehr entgegenkommend bezüglich der Gebühren. Kapitalertragssteuer und Solidaritätszuschlag müssen mit einem eigenen Konto bezahlt werden, diese könnten nur über die Einkommenssteuer wiedergeholt werden. Dies lohnt sich aber meist nicht im Vergleich zu dem, was man zurück bekommt. Geregelt müsste nur werden, wer an das Konto darf, also beispielsweise der Kassier.

TOBIAS GABITZ (FFB) betont, dass es eine Vereinbarung des BDKJ mit der Liga Bank gibt, bei der BDKJ-Verbände problemlos kostenlose Konten bekommen können.

ANDREAS ILLA (MODERATION) fordert ein Stimmungsbild ein, ob sich die Versammlung in der Lage sieht, eine Entscheidung zu treffen.

Lediglich eine rote Karte wird von Dachau gehoben und um ein wenig Bedenkzeit zu bekommen.

JULIA DAVIS (DL) erklärt, dass sich für Dachau bei Modell Diözesanlösung nichts ändern würde.

Abstimmung über die Gesamtvereinslösung: 0 Ja

Abstimmung über die Diözesanlösung: einstimmig Ja

DANIELA WITTMAN (DL) schließt ab, dass auf dem nächsten Diözesanrat besprochen wird, wie mit der Diözesanlösung inhaltlich weiter verfahren wird.

Sie bedankt sich sehr herzlich bei Benedict Martin.

Anschließend erklärt sie, wie jetzt in Kleingruppen gesammelt werden kann, was die Delegierten am Vorgehen oder auch allgemein stört. Hier kann auch angebracht werden, dass das Bistum politisch Einspruch erheben sollte.

TOP 6 Anträge

Da einige Delegierte zur Konferenz gestoßen sind, wird die Beschlussfähigkeit neu festgestellt.

Dekanat/Pfarrei	Weiblich	Männlich
Bogenhausen	0	0
Dachau	1	1
Feldmoching	1	1
Fürstenfeldbruck	2	2
Giesing	2	1
Laim	0	1
Nymphenburg	2	1
Pasing	2	2
Perlach	2	1
Rosenheim	0	0
Trudering	1	1
Christkönig Waldkraiburg	0	1
St. Johannes Erding	1	0
DL	3	1

Die Konferenz ist mit 30 Stimmen, davon 17 weibliche und 13 männliche, beschlussfähig.

Antrag 3 – Einrichtung eines Strukturausschusses

JULIA DAVIS (DL) führt für die Diözesanleitung in den Antrag ein. Die Diözesanleitung erhofft sich durch diesen Antrag eine Überprüfung der Struktur, da sie befürchtet, dass die aktuelle Struktur einige Ausfallungsmöglichkeiten einschränkt.

Verständnisfragen:

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) merkt an, dass der Begriff „Strukturen überprüfen“ sehr weit und vage gefasst ist.

JULIA DAVIS (DL) antwortet, dass dies absichtlich so weit gefasst ist, da wirklich alle Ämter, Gremien und Arbeiten in den Blick genommen werden sollen.

Gesamteinschätzungen:

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) ist dem Antrag gegenüber sehr skeptisch, da in den letzten Jahren sehr viel über Strukturen gesprochen wurde. Er bezweifelt außerdem, ob ein Ausschuss hier das richtige Gremium ist.

TOBIAS GRABITZ (FFB) teilt die Einschätzung von Bernd teilweise. Er kann zwar verstehen, wie der Antrag zustande kommt und sieht auch die Notwendigkeit. Allerdings dreht sich die KJG München und Freising in den letzten Jahren sehr um sich selbst und er hätte

diese Energien lieber in Aktionen und Inhalte gesteckt. Er möchte ein Stimmungsbild, ob es Interessierte für die Mitarbeit gibt, da ohne Interessierte der Ausschuss sowieso nicht zustande kommt.

MICHAEL KRAL (NYMPHENBURG) begrüßt den Antrag, denn er sieht durchaus Überholungsbedarf, was die Strukturen der KJG München und Freising angeht.

ISABELL PROTHMANN (DL) erklärt, dass der Antrag aus dem im Vorfeld zurückgezogenen Satzungsänderungsantrag entstanden ist. Dieser hat den Eindruck erweckt, dass nicht nur die Diözesanleitung die Notwendigkeit der Änderung sieht.

SOPHIA WIDMANN (PERLACH) wünscht sich diese Änderungen auch, würde diese Aufgabe aber lieber als Hausaufgabe in den Diözesanrat geben, damit die Dekanate für sich selbst klären, was sie wollen und brauchen.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SENAT) wendet ein, dass eine Strukturänderung nicht per Hausaufgabe funktionieren wird.

JULIA DAVIS (DL) findet Sophias Idee gut, allerdings sieht sie es nicht als Aufgabe eines Leitungsgremiums, wie dem Diözesanrat, die Strukturen von oben zu ändern. Dies soll lieber aus dem Verband kommen. Die Menschen, die sich darum kümmern, können aber sehr gerne auch am Diözesanrat teilnehmen.

RONNY WITTKOWSKI (SENAT) weist nochmals auf den Auftritt des Sachausschusses Weiterentwicklung hin, der bereits erwähnt hat, dass jetzt wieder Energie dahingehend eingesetzt werden soll, wirklich Dinge zu tun und nicht nur sich um sich selbst zu kreisen.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) sieht es kritisch, dass durch solch einen kleinen Ausschuss die Änderung wirklich „aus dem Verband“ kommen würde.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) erläutert, dass man sich die Satzung natürlich hindrehen kann, wie man möchte. Sie kritisiert aber, dass man die Satzung dann gleich so schreiben sollte, dass sie passt. Außerdem sieht sie einen Ausschuss als absolut richtiges Gremium für solch eine Arbeit.

Stimmungsbild, wer in diesem Ausschuss mitarbeiten würde.

Insgesamt sehr rotes Stimmungsbild, vereinzelt grüne bis gemischte Karten werden gehoben.

JULIA DAVIS (DL) resümiert, dass der Ausschuss so nicht besetzt werden kann und zieht im Namen der Antragstellerin den Antrag zurück.

Satzungsänderungsantrag 1 – Einzelmitgliederversammlung

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) führt für den Antragsteller in den Antrag ein. Intention des Antrags war, dass nicht in Pfarreien eingebundene Mitglieder auch auf Diözesanebene eingebunden werden sollen.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SA WEITERENTWICKLUNG) ergänzt, dass 56 Mitglieder, was ca. 1/10 aller Mitglieder ausmacht, sich aktuell nicht in der KJG vertreten können.

Verständnisfragen:

Keine Fragen

Gesamteinschätzung:

ANDREAS ILLA (MODERATION) möchte eine Diskussion, ob eine Einzelmitgliederversammlung und somit die Vertretung der Einzelmitglieder auf der Diözesanebene überhaupt gewollt ist. Nur wenn dies gewollt wird, wird am Text gearbeitet.

TOBIAS GRABITZ (FFB) findet das Anliegen, allen Mitgliedern ein Stimmrecht zu geben, sehr sinnvoll, bezweifelt aber, dass Menschen zu einer solchen Versammlung kommen würden. Er weiß aber auch keine bessere Lösung.

SOPHIA WIDMANN (PERLACH) betont nochmals, dass dies ein Angebot ist, das in einer Demokratie vorhanden sein sollte, egal ob es genutzt wird, oder nicht.

STEFAN HOFKNECHT (STIFTUNGSKURATORIUM LANDESEBENE) verleiht Tobias Geschenke für den 100sten Redebeitrag dieser Versammlung. Die ersten 100 Redebeiträge wurden von der neuen BDKJ Landesvorsitzenden Eva Jelen gesponsert, die nächsten 100 Redebeiträge werden vom e.V. der KJG München und Freising gesponsert.

Stimmungsbild, ob eine Einzelmitgliedervertretung für sinnvoll gehalten wird:

Durchweg grüne Karten werden gehoben.

Textarbeit:

Absatz c

JULIA DAVIS (DL) informiert, dass die Einzelmitglieder nach der Diözesansatzung handeln würden, so lange sie keine eigene Satzung haben. Dies würde bedeuten, dass 29 Menschen auf die erste Versammlung kommen müssten, damit diese beschlussfähig wird, was sie nicht für sehr realistisch hält.

ANNEMARIE ECKART (SA WEITERENTWICKLUNG) bedankt sich für diesen sehr guten Einwand. Sie ändert den Antrag und fügt einen Satz ein, dass die Einzelmitgliederversammlung immer beschlussfähig ist.

RONNY WITTKOWSKY (LAIM) findet es einfacher, wenn die Einzelmitgliederversammlung als eigenes Organ aufgenommen wird und nicht im Absatz der Diözesanversammlung mit behandelt wird.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) findet dies eher komplizierter.

TOBIAS GRABITZ (FFB) findet es sinnvoller, die Einzelmitglieder von der Stimmverteilung her wie eine Pfarrjugend zu behandeln und stellt den passenden Änderungsantrag. Er begründet dies damit, dass es ein Ansporn für die Einzelmitglieder wäre, eine Mittlere Ebene zu gründen. Außerdem sieht er dann die Stimmverteilung als gerechter an. Der Antragsteller nimmt die Änderung von Tobias nicht auf.

Abstimmung über den Änderungsantrag von Tobias Grabitz:

Der Antrag ist einstimmig angenommen.

JULIA DAVIS (DL) stellt den Änderungsantrag, dass die Einzelmitgliederkonferenz nicht immer beschlussfähig sein soll, sondern der Einzelmitgliederversammlung einfach auf der ersten Versammlung eine andere Ordnung gegeben wird, die eine andere Beschlussfähigkeit vorsieht. Sie findet es einen zu großen Vorzug der Einzelmitglieder, wenn diese automatisch immer beschlussfähig sind.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SA WEITERENTWICKLUNG) wendet ein, dass jedes Gremium die Möglichkeit von außerordentlichen, immer beschlussfähigen Versammlungen hat, weswegen er dies nicht als besonders kritisch vorteilhaft für die Einzelmitglieder sieht. Der Antragsteller nimmt dies deswegen nicht auf.

JULIA DAVIS (DL) zieht den Änderungsantrag zurück.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) fände es besser, statt der immer währenden Beschlussfähigkeit eine 1/5 Regelung einzuführen.

GO-Antrag: Daniela Wittmann (DL) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung für 2 Minuten.

Da sich keine Gegenrede regt, ist der Antrag automatisch angenommen.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) findet die aktuelle Fassung ohne Eingrenzung der Beschlussfähigkeit nach wie vor gut, da es auch niemandem einen Nachteil bringt.

RONNY WITTKOWSKY (LAIM) sieht auch kein Problem darin, selbst wenn nur ein Mitglied auf der Einzelmitgliederkonferenz ist, sich selbst wählt und auf die Diözesankonferenz fährt.

SOPHIA WIDMANN (PERLACH) sieht es als kritisch, wenn die Einzelmitglieder sich ohne Hürden vertreten können, gerade vor dem Hintergrund, dass vor einigen Jahren die Diözesankonferenz verkleinert wurde.

TOBIAS KAMMERER (GIESING) findet es unverhältnismäßig, dass theoretisch drei auf der Einzelmitgliederkonferenz anwesende Menschen sich selbst mit drei Stimmen auf der Diözesankonferenz vertreten können.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SA WEITERENTWICKLUNG) sieht es als genauso unverhältnismäßig, wenn sich in einem Dekanat vier Personen treffen und drei davon auf die Diözesankonferenz fahren, wie es bei dieser Konferenz tatsächlich der Fall war.

CLARA JÄKEL (NYMPENBURG) sieht es kritisch, dass 3 Mitglieder, die tatsächlich nur sich selbst vertreten, auf der Diözesankonferenz die gleiche Stimmenzahl haben, wie diejenigen, die ein Dekanat vertreten.

JOHANNES JELEN (PASING) weist darauf hin, dass diese Struktur erst erprobt werden muss. Gerade am Anfang sollten keine Hürden gesetzt werden, man kann immer noch nachjustieren, wenn immer nur die beiden gleichen auf die Diözesankonferenz kommen und die einzigen aktiven Einzelmitglieder sind.

ALEXANDRA BRÜSTLE (DACHAU) kommt in den Sinn, dass es auch eine Regelung bei der Neugründung von Dekanaten gibt. Sie fragt, ob man dies auf die Einzelmitglieder ummünzen könnte.

TOBIAS GRABITZ (FFB) stellt zwei redaktionelle Änderungsanträge.
Beide werden aufgenommen.

GO-Antrag: Ronny Wittkowsky (Laim) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Hinweis zur Geschäftsordnung, da eigentlich über den Änderungsantrag von Bernd geredet werden sollte.

ANDREAS ILLA (MODERATION) erklärt, dass der Einwand von Bernd nicht als Änderungsantrag bei der Sitzungsleitung ankam, da er nicht als ein solcher formuliert wurde.

ISABELL PROTHMANN (DL) liest vor, wo im Diözesanverband wie viele Einzelmitglieder sind und weist darauf hin, dass es schwer genug ist, diese Menschen auf eine Versammlung zu bringen, da sie sehr weit verstreut wohnen.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) stellt den Änderungsantrag auf eine 1/10 Regelung.
Der Antragsteller nimmt dies nicht auf.

GO-Antrag: Johannes Jelen (Pasing) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf sofortige Abstimmung des Änderungsantrages.

Da es keine Gegenrede gibt, ist dieser automatisch angenommen.

Abstimmung über den Änderungsantrag von Bernd:

Der Antrag ist mit 3 Enthaltungen, 3 Ja-Stimmen, Rest Nein-Stimmen abgelehnt.

MICHAELA LUTTER (FFB) findet es schade, wenn hier alles verkompliziert wird. Hürden kann man immer noch im Nachhinein regulativ einbauen.

PETER DÜBBERT (BUNDESLEITUNG) schätzt es sehr, dass es in der KjG sehr viel um Demokratie geht. Als Jugendverbandsarbeit gilt eigentlich die Arbeit in der Pfarrei, Einzelmitglieder sind zwar nicht hier aktiv, aber dennoch sehr stark mit der KjG verbunden. Er unterstellt, dass diese Menschen die KjG nicht leiten, sondern eher unterstützend wirken wollen. Er

bezweifelt, dass eine Vertretung dieser Menschen wirklich sinnvoll wäre und zustande kommen würde.

JOHANNES JELEN (PASING) findet, dass die Diözesanleitung überlegen muss, wer diesen Mitgliedern die Diözesankonferenz bezahlt, oder ob diese selbst zahlen müssen.

Daraufhin wird von einigen Anwesenden eingewendet, dass sie auch selbst die Teilnahme auf der Diözesankonferenz zahlen.

Absatz d

Keine Meldungen

Abstimmung über den gesamten Antrag (Es muss eine 2/3 Mehrheit, also mindestens 20 Stimmen für den Antrag erzielt werden, um ihn beschließen zu können, da es sich um eine Satzungsänderung handelt.):

Der Antrag ist bei einer Enthaltung angenommen.

Der Antrag wird nochmal geöffnet.

JULIA DAVIS (DL) erklärt: Wenn Mitglieder in einem Dekanat, aber nicht in der Pfarrei gemeldet sind, zählen diese Mitglieder in die Stimmverteilung des Dekanates für die Diözesankonferenz. Diese Mitglieder haben aber keine Stimmen auf der Mitgliederversammlung der Pfarrei. Da durch die Einführung der Einzelmitglieder diese Mitglieder sich jetzt über die Einzelmitgliederkonferenz auf der Diözesankonferenz vertreten können, muss dieser Satz im Bereich der Dekanate aus der Satzung gestrichen werden.

Die Diözesanleitung stellt den Änderungsantrag, diesen Satz zu streichen.

Abstimmung über den Änderungsantrag: einstimmig

Abstimmung über den gesamten Antrag: einstimmig

Antrag 4 – Mitarbeit der Mittleren Ebenen und KjG-Pfarrjugenden an „KjG – Dein Plus für die Jugendarbeit“

ISABELL PROTHMANN (DL) führt mithilfe einer Präsentation in den Antrag ein. Sie stellt die Mitgliedskampagne vor, die aktuell läuft. Diese soll den kompletten Verband auf allen Ebenen stärken und läuft bis zur Diko 2016.

Die Dekanate sollen Pfarreien besuchen und die KjG dort vorstellen. Hierfür wird die Diözesanleitung den Dekanaten Challenges stellen, für deren Erfüllung es Belohnungen gibt. Die Diözesanleitung macht sich die Kampagne ein Mal pro Monat zum Thema und

arbeitet dazu. Sie wollen durch die Dekanate touren und verschiedene Angebote anbieten und den Dekanaten Aufgaben abnehmen, die man abnehmen kann. So soll erreicht werden, dass die Dekanate Ressourcen frei machen können, um in die Pfarreien zu gehen. Die Pfarreien können von verschiedenen Gewinnen profitieren, wenn sie sich für die KJG begeistern lassen. Auch die Dekanate bekommen hierdurch nicht nur Zuwachs, sondern zusätzlich auch Belohnungen von der Diözesanebene. Zur Unterstützung bekommen die Dekanate einen Koffer mit Materialien und Unterlagen, mit dessen Hilfe man die KJG in Pfarreien vorstellen kann.

Verständnisfragen:

ANNA HOCHHOLZER (ERDING) fragt, wo bestehende Pfarreien sich einbringen können.

LOUISA JÜNGST (PERLACH) fragt, wo der Koffer angewendet wird.

ISABELL PROTHMANN (DL) erklärt, dass die Leitungen der Mittleren Ebenen mit dem Koffer durch das Dekanat touren. Im Koffer sind kleine Geschenkpäckchen, die in der Pfarrei gelassen werden können. Pfarreien können hier quasi auf die gleiche Weise mitmachen, wie mittlere Ebenen und bekommen natürlich auch dieselben Belohnungen. Es ist auch nicht ausgeschlossen, Gruppen außerhalb von Pfarreien anzusprechen.

Gesamteinschätzungen:

LOUISA JÜNGST (PERLACH) stellt sich vor, dass man eine Pfarrei mit einem Koffer voller KJG Sachen überrollen könnte und wünscht sich mehr Dinge, die sinnvoll für die Pfarrei sind.

TOBIAS GRABITZ (FFB) antwortet darauf, dass ja auch Spiele und Materialien darin sind und bedankt sich für den Koffer, da er genau so geworden ist, wie es im Diözesanrat besprochen wurde. Er ruft dazu auf, für diesen Antrag zu stimmen

CLARA JÄKEL (NYMPHENBURG) stimmt Tobias zu und bedankt sich für die tolle Unterstützung der Diözesanleitung. Sie hofft, dass sie es schaffen, alle 16 Pfarreien nächstes Jahr zu besuchen.

THERESA STREICHER (TRUDERING) kritisiert, dass dies in Trudering jahrelang gemacht wurde und dies nicht umsetzbar ist. Deswegen passt der Antrag für sie gar nicht.

TOBIAS GRABITZ (FFB) informiert, dass an der Erstellung des Koffers einige Kursleiter*innen mitgearbeitet haben, sodass dieser Koffer auch bei Kursen eingesetzt werden kann, was ja auch für Trudering möglich ist.

Textarbeit:

MICHAELA LUTTER (FFB) fragt, ob es Ziel und Pflicht ist, eine Pfarrei zu gründen?

Die Antragsteller verneinen dies.

*Abstimmung über den kompletten Antrag:
Der Antrag ist mit 3 Enthaltungen angenommen.*

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) merkt an, dass aus dem Dekanat Innenstadt Interesse am Verband zu hören war und bittet die Diözesanleitung, hier dran zu bleiben.

Antrag 1 – Diözesankonferenz 2016

DANIELA WITTMANN (DL) führt in den Antrag ein. Es soll sowohl Termin, als auch Haus beibehalten werden, da alles zu passen scheint.

*Abstimmung über den gesamten Antrag:
Der Antrag ist einstimmig angenommen.*

Antrag 5 – Einführung für Leiter*innen und Mitglieder in den Ausschüssen der Mittleren Ebenen und Pfarrjugenden.

MIRIAM BURKHARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) führt in den Antrag ein. Immer wieder sind Menschen, die in die Leitung der mittleren Ebene gewählt werden anfangs sehr überfordert. Solch eine Einführung soll dieser Überforderung entgegenwirken.

JULIA MALZACHER (SA WEITERENTWICKLUNG) ergänzt, dass 2 Varianten erarbeitet wurden, wie solch eine Einführung aussehen kann. Es soll aber nicht zwischen den beiden Modellen gewählt werden, sondern diese Modelle werden der Diözesanleitung als Vorschläge mitgegeben.

Verständnisfragen

Keine Fragen

Gesamteinschätzung

MARIA FÜSSL (KURSLEITERIN) merkt an, dass es so ein Modell schon mal gab. Sie fragt, ob das bewusst abgeschafft wurde und wenn ja, warum.

JULIA MALZACHER (SA WEITERENTWICKLUNG) bestätigt, dass es ein ähnliches Modell schon gab. Dieses wurde aufgrund mangelnder Nachfrage bzw. aufgrund mangelndem Bedarf nicht mehr angeboten.

TOBIAS GRABITZ (FFB) fand das Modell damals sehr hilfreich und spricht sich sehr für eine Neuauflage aus.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) erinnert sich daran, dass der Einführungstag, als sie in die Leitung der Mittleren Ebene kam, nicht zustande kam, weil sich nicht genug Menschen gefunden haben. Sie bevorzugt Modell 1, aber wenn das nicht laufen sollte, spricht sie sich für Modell 2 aus, bevor es wieder abgeschafft wird.

ANNA HOCHHOLZER (ERDING) kritisiert, dass es nur einen Zeitpunkt pro Jahr geben soll, bis zu dem sich einige neugewählte Leitungen sicher schon eingearbeitet haben.

JULIA MALZACHER (SA WEITERENTWICKLUNG) verweist auf die zweite Methode, bei dem es passende Termine geben soll. Außerdem könnten auch bei Modell 1 mehrere Zeitpunkte angeboten werden.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) appelliert an die Leitungen der Mittleren Ebenen, dass sie dieses Angebot wahrnehmen sollen. Sie betont, dass solch ein Tag auch sinnvoll und hilfreich ist, auch wenn man schon ein halbes Jahr im Amt und eigentlich schon eingearbeitet ist.

JULIA DAVIS (DL) spricht sich im Namen der Diözesanleitung für den Antrag aus. Allerdings bevorzugt die Diözesanleitung, die Einführungen zu personalisieren, da jedes Dekanat leicht unterschiedlich ist. Julia schätzt, dass das Modell 2 ist sehr viel besser machbar ist.

ANDREAS ILLA (MODERATION) betont, dass man sich im Rahmen dieses Antrages nicht auf ein Modell festlegt, sondern diese beiden Modelle gleichwertige Vorschläge sind.

MAGDALENA BLEICHER (PASING) sieht ein großes Potential auch darin, dass sich die Mittleren Ebenen gegenseitig unterstützen. Dieses sollte weiter gefördert werden, denn was einer Person half, kann ja auch einer anderen Person aus einem anderen Dekanat vielleicht helfen.

Textarbeit:

Punkt 1.

JOHANNES JELEN (PASING) geht davon aus, dass vergessen wurde, dass nicht nur die neuen Leitungen, sondern auch die Ausschüsse teilnehmen dürfen. Er stellt den passenden Änderungsantrag auf Einfügung der Worte.

Der Antragsteller nimmt dies an.

Abstimmung über den gesamten Antrag:

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Es wird ein Stimmungsbild eingefordert, welches Modell präferiert wird. Dieses Stimmungsbild wird der Diözesanleitung mitgegeben, ist aber nicht bindend. Für Modell 1 sollen grüne Karten, für Modell 2 rote Karten gehoben werden.

Das Stimmungsbild fällt ziemlich exakt halb grün und halb rot aus.

Satzungsänderungsantrag 2 – Aufwertung von KjG Pfarrjugenden

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) führt für den Antragsteller in den Antrag ein. Bisher müssen Pfarreien in einem Dekanat ohne Mittlere Ebene eine Sitzung abhalten und gemeinsam einen Vertreter für die Diözesankonferenz wählen. Dies ist so nicht praktikabel, weswegen jede Pfarreien in Zukunft eine Sitzung machen soll und ihre eigenen Vertreter auf die Diözesankonferenz schicken. Zahlenmäßig soll die Pfarrei bessergestellt, der Mittleren Ebene aber maximal gleichgestellt werden.

Verständnisfragen:

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) fragt nach, ob dies ein praktisches oder hypothetisches Problem ist, ob es also Pfarreien gibt, auf die dies gerade zutrifft.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) antwortet, dass dieses Problem im Moment noch hypothetisch ist, in Zukunft aber praktisch werden könnte.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SA WEITERENTWICKLUNG) ergänzt, dass dies bei der Gründung von Waldkraiburg hätte greifen können. Tatsächlich wurde in diesem Fall aus Praktikabilitätsgründen auch so gehandelt.

Gesamteinschätzungen:

ANNA HOCHHOLZER (ERDING) wendet ein, dass es für Erding nicht sehr viel Sinn ergibt, dies so zu handhaben, da sich die beiden Pfarreien laut BDJ-Satzung sowieso zusammenschließen müssen.

Textarbeit.

1b)

ANDREAS ILLA (MODERATION) stellt die beiden geänderten Stellen vor.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) fragt, ob es eine einfache Möglichkeit gibt, diesen Antragstext in den Antrag von Gestern mit einzuarbeiten.

ANDREAS ILLA (MODERATION) versichert dass dies Beides eingearbeitet wird.

JOHANNES JELEN (PASING) gibt zu bedenken, dass im Antrag Gestern beschlossen wurde, dass Einzelmitglieder wie Pfarreien behandelt werden, auch bezüglich der Zahlen. Er fragt, ob diese jetzt schlechter gestellt sind.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) versichert, dass hier nach wie vor die Einzelmitglieder der Pfarrei gleich gestellt bleiben.

STEFAN HOFKNECHT (STIFTUNGSKURATORIUM DER LANDESEBENE) informiert, dass Johannes Jelen den 200. Redebeitrag gemacht hat und dafür natürlich auch Geschenke bekommt.

1c)

GO-Antrag: Bernd Hirschberger (Perlach) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung für 5 Minuten.

Es gibt keine Gegenrede, somit ist der Antrag automatisch angenommen.

MIRIAM BURKHARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) antwortet auf die allgemeine Einschätzung von Anna, dass durch die hier angedachte Regelung auch kleine Pfarreien ohne Mittlere Ebene geschützt werden.

KATHARINA THALHAMMER (GIESING) befürchtet, dass es durch die Änderung weniger Motivation gibt, eine Mittlere Ebene zu Gründen und auch Leitung auf Mittlerer Ebene werden zu wollen.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) findet, es sollte für die Gründung einer Mittleren Ebene mehr Gründe geben, als die höhere Stimmzahl auf der Diözesankonferenz. Beispielsweise nennt sie gemeinsame Veranstaltungen der Pfarreien. Deswegen sieht sie die Mittlere Ebene nicht durch den Antrag gefährdet.

TOBIAS GRABITZ (FFB) sieht den Antrag auch kritisch. Die Motivation für eine Mittlere Ebene sollte natürlich die Zusammengehörigkeit sein. Und natürlich sind die Strukturen nicht alles, aber dennoch sind sie wichtig. Deswegen findet er es wichtig, dass Mittlere Ebenen gestärkt werden. Er ist außerdem der Meinung, dass schwächere Mittlere Ebenen eine Schwächung der kjg München und Freising insgesamt mit sich bringen, denn für die Vertretungsarbeit ist es wichtig, dass es gewählte Vertreter auf der Mittleren Ebene gibt. Des Weiteren betont er, dass immer die größere Gruppe mehr stimmen hat, das ist Demokratie.

JULIA DAVIS (DL) versichert, dass die Diözesanleitung sich, so lange es aus der Diözesankonferenz keinen anderen Auftrag gibt, immer dafür einsetzen wird, dass sich Mittlere Ebenen gründen. Allerdings ist dies in einigen Dekanaten sehr schwierig und deshalb eine Hürde, die man ihnen abnehmen kann, so wie man den Einzelmitgliedern auch möglichst alle Hürden abgenommen hat. Sie sieht diese Änderung eher als Chance für die Mittleren Ebenen. Je mehr Delegierte auf die Diözesankonferenz kommen, umso mehr Menschen bekommen hoffentlich Lust auf strukturelle Arbeit und wollen somit selbst eine Mittlere Ebene gründen.

TOBIAS GRABITZ (FFB) wendet dagegen ein, dass sich Pfarreien aktuell ja auch vertreten können, da es ja auch aktuell eine Möglichkeit gibt, ohne Mittlere Ebene auf die Diözesankonferenz zu fahren. Er findet, der Antrag zielt darauf ab, dies zum Regelfall zu machen und das findet er falsch.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) sieht diese Strukturänderung nicht als ausschlaggebenden Grund, warum eine Pfarrei kjg-Pfarrei wird oder nicht. Er spricht sich dafür aus,

abzuwarten, bis ein solcher Fall eintritt und dann auf die spezifischen Probleme mit einer passenden Lösung zu reagieren.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) findet den Punkt, abzuwarten, was genau kommt, nicht schlecht. Allerdings gibt es ab sofort den SA Weiterentwicklung nicht mehr. Der Antrag könnte allerdings auf die nächste Diözesankonferenz verschoben werden.

ISABELL PROTHMANN (DL) findet die aktuelle Argumentation seltsam. Im Antrag der Einzelmitglieder wurde argumentiert, dass man jetzt ändern und dann nachjustieren kann. Bei diesem Antrag wird jetzt argumentiert, dass gewartet werden kann. Sie möchte gerne ein Votum, was im Falle des Falles von der Diözesanleitung umgesetzt werden soll.

TOBIAS GRABITZ (FFB) begründet die andere Argumentationsweise damit, dass die Einzelmitglieder ein aktuelles Thema sind und bereits in nicht unwesentlicher Zahl existieren, der jetzige Antrag aber behandelt einen hypothetischen Fall, der noch nicht eingetreten ist.

KONSTANTIN RIEDL (FELDMOCHING) wendet ein, dass im kommenden Jahr bereits Realität werden könnte, was hier besprochen wird. Gerade in der Mittleren Ebene von Laim, die aktuell überlegt, sich aufzulösen.

RONNY PAUL WITTKOWSKI (LAIM UND PJL ST. CANISIUS) hält es persönlich für unrealistisch, dass eine Pfarrjugendleitung aus seiner Pfarrei auf die Diözesankonferenz fährt.

ANNEMARIE ECKARDT (SA WEITERENTWICKLUNG) spricht sich im Namen des Antragstellers dafür aus, den Antrag nicht zu verschieben, da präventives Handeln immer zu bevorzugen ist.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) ist der Meinung, dass es sinnvoll sein kann, den Antrag zu vertagen. Es geht seiner Meinung nach in der Argumentation gerade um mehr als ein paar Sätze in der Satzung, sondern um das allgemeine Verständnis als Verband, also auch darum, wer wen vertreten darf und kann.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SENAT) spricht sich gegen eine Vertagung aus, da momentan Zeit für Diskussionen ist.

TOBIAS GRABITZ (FFB) findet, dass die Beratungen nicht vom Zeitplan der Diözesankonferenz abhängig gemacht werden sollten.

GO-Antrag: Tobias Grabitz (FFB) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung des Antrages auf die nächste Diözesankonferenz.

Annemarie Eckardt (SA Weiterentwicklung) spricht dagegen, um eine Abstimmung über diesen GO-Antrag zu erwirken, weil verschiedene Meinungen im Raum stehen.

Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag von Tobias Grabitz:

Der GO-Antrag ist mit 13 Ja-, 9 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag ist somit auf die nächste Diözesankonferenz vertagt.

Antrag 2 – Jahresprogramm 2016

STEPHAN FISCHBACHER (DL) führt für den Antragsteller in den Antrag ein. Seit letztem Jahr werden nicht mehr alle Traditionsveranstaltungen einfach in das Jahresprogramm geschrieben. Das kommt nicht daher, dass die Diözesanleitung diese Veranstaltungen nicht möchte, sondern daher, dass das Jahresprogramm dadurch bewusster gestaltet und von allen getragen werden soll. Im Antrag haben sich einige Fehler eingeschlichen, die aber im Speziellen an den betreffenden Stellen korrigiert werden.

Verständnisfragen

TOBIAS GRABITZ (FFB) fragt, ob die Diözesanleitung auf die Traditionstermine hinweist?

STEPHAN FISCHBACHER (DL) antwortet, dass diese Veranstaltungen allein aus dem Plenum kommen sollen.

TOBIAS GRABITZ (FFB) fragt nochmal nach, welche Veranstaltungen aktuell nicht drin stehen, obwohl sie in den letzten Jahren stattgefunden haben.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) zählt sie auf. Es handelt sich um das Kurwochenende, das Big Danke und die Boly. Bereits im Antrag sind Veranstaltungen, die von AKs schon geplant sind oder auf Anträgen basieren, wie beispielsweise Haltepunkte.

Anhang:

Monatsweise Bearbeitung des Jahresprogramms

Februar:

Grüne Karten werden gehoben.

März:

TOBIAS GRABITZ (FFB) fragt, ob es sinnvoll ist, das Profil-Wochenende mit der Kursleiter*innenausbildung zusammen zu legen, da solche Wochenenden gerne mal verschoben werden.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) antwortet, dass dieses Profilwochenende sich auf die Kursleiter*innenausbildung bezieht, die schon läuft. Dieses Wochenende ist an diesem Termin also schon fest und wird nicht mehr verschoben.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SENAT) fand früher die Gründonnerstags-Haltepunkte mit dem Diözesanjugendseelsorger sehr schön.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) meint, so etwas könnte gerne wieder gemacht werden. Er hat dies allerdings beim letzten Diözesanrat per Votum abgefragt und dieses war nach seiner Erinnerung überwiegend rot. Er wäre allerdings dennoch sehr gerne dazu bereit.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) beantragt den von Christian vorgeschlagenen Haltepunkt.

Abstimmung über die Aufnahme des Gründonnerstagshaltepunktes:

Der Haltepunkt ist bei 2 Nein-, 14 Enthaltungen und 11 Ja-Stimmen aufgenommen.

TOBIAS GRABITZ (FFB) schlägt eine spätere Uhrzeit vor, da dieser Tag ja nicht arbeitsfrei ist. STEPHAN FISCHBACHER (DL) bedankt sich für die Anregung und nimmt diese in die Planung mit.

April:

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) würde gerne darüber diskutieren, ob das Big Danke am vorgeschlagenen Zeitpunkt stattfinden soll.

ISABELL PROTHMANN (DL) gibt zu bedenken, dass das Big Danke dieses Jahr im September ist und somit nur ein halbes Jahr vor dem Big Danke 2016.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) erinnert sich, dass das Gestern beschlossene Fest für die Mitgliederkampagne auch in diesem Zeitraum stattfinden soll. Sie fragt, ob diese beiden Feste zusammengelegt werden sollen.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) findet es kein Problem, das Gestern beschlossene Fest mit dem Big Danke zusammen zu legen. Er gibt aber zu bedenken, dass vor zwei Jahren auf der Diözesankonferenz das Votum gegeben wurde, dass die Marke „Big danke“ geschützt werden soll, weil sie eigentlich ganz gut gefunden wird.

JULIA NIEDERMAYER (MODERATION) informiert, dass erst darüber abgestimmt wird, ob das Big Danke hier aufgenommen wird. Erst danach wird darüber diskutiert, ob dies mit dem Kampagnenfest zusammengelegt werden kann.

MARIA FÜSSL (KURSLEITERIN) schlägt dennoch die Zusammenlegung der beiden Feste vor.

KATHARINA THALHAMMER (GIESING) fragt, ob die Zwischenaktion von der Mitgliederkampagne für die KJGler*innen ist, die neue Menschen für die KJG begeistert haben, oder für Neue, um diese für die KJG zu begeistern.

*GO-Antrag: Tobias Grabitz (FFB) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Beendigung des Redner*innenprogramms. Stattdessen möchte er den Redefluss im Reißverschluss.*

Da dies ein Widerspruch gegen die Moderation ist, wird auf jeden Fall darüber abgestimmt.

Bei 6 Gegenstimmen und 7 Enthaltungen ist der Geschäftsordnungsantrag von Tobias angenommen und das Programm wird beendet.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) sieht es als sehr sinnvoll an, die beiden Feste zu verknüpfen, da das Big Danke auch immer eine große Rolle in der Mitgliedergewinnung gespielt hat.

GO-Antrag: Tobias Kammerer (Giesing) stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Hinweis zur Geschäftsordnung. Er ist mit dem vorgeschlagenen Verfahren der Moderation nicht einverstanden. Er würde gerne erst darüber diskutieren, ob die beiden Feste zusammengeführt werden sollen und danach darüber abstimmen, ob beides in das Jahresprogramm aufgenommen werden soll.

Da dies ein Widerspruch gegen die Moderation ist, wird auf jeden Fall darüber abgestimmt.

Bei 2 Enthaltungen, Rest Zustimmung ist der Geschäftsordnungsantrag von Tobias angenommen.

GO- Antrag: Julia Davis (DL) Stellt den Geschäftsordnungsantrag auf Unterbrechung der Sitzung für 2 Minuten.

Da sich keine Gegenrede regt, ist der Geschäftsordnungsantrag von Julia automatisch angenommen.

JULIA NIEDERMAYER (MODERATION) fordert ein Stimmungsbild, wer in der Vorbereitung des Big Danke mitarbeiten möchte.

Das Stimmungsbild ist eher rot bis teilweise gemischt.

ANNA HOCHHOLZER (ERDING) kritisiert den Donnerstag als Veranstaltungstag, obwohl sie weiß, dass dieser Tradition ist. Gerade für Leute, die weiter zu fahren haben, ist dieser Tag unpraktisch, weil am Freitag ja gearbeitet werden muss. Sie fände den Freitag besser. Hierzu werden einige grüne Karten gehoben.

CLARA JÄKEL (NYMPHENBURG) fragt die Diözesanleitung, ob die Zwischenaktion explizit ein Fest sein soll.

MICHAEL KRAL (NYMPHENBURG) stellt den Antrag, dass das Big Danke am 15.04. stattfindet.

DANIELA WIDMANN (DL) nimmt diesen Antrag im Namen des Antragstellers nicht auf. Erstens weil für die Zwischenaktion noch nichts geplant ist, sie also beispielsweise auch eine Tour durch die Dekanate sein könnte. Zweitens weil im September 2015 ein Big Danke ist, und sich, dem Stimmungsbild nach zu urteilen, keine Menschen zur Vorbereitung finden. Da im Juni außerdem noch ein Entdeckerfest ist, möchte sie, dass dies alles in die Überlegungen mit einbezogen wird.

MICHAEL KRAL (NYMPHENBURG) zieht seinen Änderungsantrag zurück.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) kritisiert, dass nun doch nicht über die Zusammenlegung der beiden Feste diskutiert wurde sondern wieder über den Termin.

DANIELA WITTMANN (DL) sagt, dass die Antragsteller den Termin des 23.9.16 nicht einfach festlegen, sondern darüber diskutieren möchte. Deswegen stellt sie den Antrag, das Big Danke auf den genannten Freitag zu legen.

BERND HIRSCHBERGER (PERLACH) würde gerne die Synergieeffekte zwischen beiden Festen nutzen.

ISABELL PROTHMANN (DL) betont nochmal nachdrücklich, dass es evtl. gar keine Synergieeffekte gibt, da die Zwischenaktion evtl. gar kein Fest ist. Dies ist im Moment einfach noch nicht geplant.

MICHAELA LUTTER (FFB) fragt, ob es möglich ist, irgendwelche Feste zu verbinden, ohne dass dies in den Antrag geschrieben wird. Sie würde diese Entscheidung gerne in die

Hände der Diözesanleitung legen. Gerade vor dem Hintergrund, dass es ja angestrebt werden sollte, wieder in einen anderen Big Danke Turnus zu kommen.

TOBIAS GRABITZ (FFB) fragt, was aus dem Änderungsantrag zum Datum 14.04. geworden ist.

Die Moderation erklärt, dass vom selben Antragsteller der Termin in seinem Antrag verschoben wurde und deswegen nun über einen anderen Termin beraten wurde.

JULIA DAVIS (DL) schlägt vor, das Big Danke am 16. statt am 23. September zu machen und möchte dazu ein Stimmungsbild.

Das Stimmungsbild ist fast ausschließlich grün.

ANNEMARIE ECKARDT (FESCH) ist ein Fan von Big Danke im April, sieht es aber nächstes Jahr schon als sinnvoller an, das Big Danke im September zu machen. In den nächsten Jahren will sie aber dennoch zurück auf den Termin im April.

Abstimmung über den Änderungsantrag von Julia, den Termin vom 23. auf den 16.09. zu verschieben:

Bei 3 Nein- und 6 Enthaltungen, Rest Ja-Stimmen ist der Änderungsantrag angenommen.

Da noch keine Pläne für die Zwischenaktion stehen, wird die Diskussion diesbezüglich nicht weitergeführt.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) weist nochmals darauf hin, dass die Delegierten sich rühren sollen, falls Termine von Diözesanräten für sie nicht machbar sind. Es kann sicher eine gute Lösung gefunden werden, denn die Termine im Jahresprogramm sind nur Vorschläge der Diözesanleitung.

Mai:

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (SENAT) empfiehlt, den Münchener Fronleichnam zu nutzen, wenn er schon im Jahresprogramm steht. Früher waren dort viele KjG Fahnen, dieses Jahr war aber leider keine Einzige dort zu sehen. Er ermutigt die Diözesanleitung und die Dekanate und Pfarreien aus dem Raum München, dort teilzunehmen.

ANNA HOCHHOLZER (ERDING) findet es ganz schwierig, bei der Veranstaltung ihrer eigenen Pfarrei, sowie beim Münchener Fronleichnam dabei sein zu sollen, weil sie nicht gleichzeitig an 2 Orten sein kann.

Die Diözesanleitung nimmt die beiden Beiträge zu diesem Termin mit.

MARIA FÜSSL (KURSLEITERIN) hätte gerne ein Kurwochenende, deswegen hat sie es in den ausgehängten Plan eingetragen, allerdings darf sie keinen Antrag stellen.

JULIA NIEDERMAYER (MODERATION) ergänzt, dass dieses am Termin vom 26. bis 29. Mai vorgeschlagen wurde.

Grüne Karten werden gehoben.

Stimmungsbild ob Delegierte dieses Wochenende vorbereiten wollen:

Das Stimmungsbild ist halb rot, halb gemischt.

MARIA FÜSSL (KURSLEITERIN) erläutert, dass sie nächstes Jahr Examen schreibt und deswegen wohl nicht federführend, aber dennoch immerhin mithelfen könnte. Sie ermuntert, sich hier einzubringen, dies ist nicht viel Arbeit.

TINO RIEDL (FELDMOCHING) ergänzt, dass die bisher schon in die Vorbereitung eingebundenen Basti und Marina auch starke Fans dieses Wochenendes sind und es zur Not auch nochmal mitorganisieren würden.

Abstimmung über das Kurwochenende:

Bei 7 Enthaltungen, Rest Ja-Stimmen ist das Kurwochenende aufgenommen.

Juni:

JULIA NIEDERMAYER (MODERATION) korrigiert, dass das „Katze im Sack“ Wochenende von 03. bis 05.06. stattfinden wird.

Juli:

JULIA NIEDERMAYER (MODERATION) korrigiert, dass die Diözesankonferenz von 01. bis 03. Juli stattfindet. Sie ergänzt außerdem, dass am 16.07. das Entdeckerfieber und am 23.07. der Alternativtermin des Entdeckerfiebers eingetragen wird.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) erklärt, dass diese beiden Termine einfach so aufgenommen werden und nicht darüber abgestimmt wird, da sie Teil eines bereits beschlossenen Antrages sind.

ANNEMARIE ECKARDT (ENTDECKERFIEBER) fragt ob etwas dagegen spricht, das Entdeckerfieber am 16.07. fest stattfinden zu lassen. Denn wenn dem nicht so sei, könnte vom Vorbereitungsteam aus der 23.07. aus dem Jahresprogramm genommen werden.

Der Antragsteller nimmt den 23.07. aus dem Jahresprogramm.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (ENTDECKERFIEBER) macht nochmal Werbung für das Vorbereitungsteam des Entdeckerfiebers.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) korrigiert, dass der Haltepunkt am 24. Juli stattfindet. Er begründet, dass es nicht der 31. ist, der es eigentlich sein sollte, da hier bereits Ferien sind.

August:

JULIA NIEDERMAYER (MODERATION) ergänzt, dass die Sommerfahrt von 12. bis 21. 8. stattfindet.

September:

Am 16.09. wird vom Antragsteller das Big Danke eingefügt.

Antragstext:

Keine Anmerkungen

Abstimmung über den gesamten Antrag:

Der Antrag ist einstimmig angenommen.

TOP 5 Wahlen

Siehe gesonderte Wahlprotokolle.

TOP 6 Anträge

TOP 7 Sonstiges

Team Sommerfahrt:

VERONIKA SEIDEL (TEAM SOMMERFAHRT) weist auf die Flyer des Teams hin, die ausliegen. Die Fahrt wird an die Mecklenburgische Seenplatte gehen, hier werden drei Hausboote gemietet und selbstständig gefahren. Der Termin ist der 12.-21. August (es ist ein Feiertag dazwischen!), es werden ca. 30 Personen mitfahren können und die Kosten werden sich auf ca. 200€ pro Person belaufen. Auf der Veranstaltung kann jeder für sich selbst entscheiden, wie sein oder ihr Tag in der Feinplanung aussehen soll.

KONSTANTIN RIEDL (TEAM SOMMERFAHRT) teilt nochmals Flyer aus, die mit in die Jugendstellen genommen werden können und weist auf die Hefte hin, welche deutlich machen, was an der Mecklenburgischen Seenplatte alles gemacht werden könnte.

Landesstiftung

INES HUIBENS (LANDESVORSTAND) freut sich sehr über die Cents für die Stiftung. Des Weiteren wird es am Abend eine Weinbar geben, deren Erlös auch in die Stiftung fließt.

Tischdeko und andere Kleinigkeiten

JULIA DAVIS (DL) weist auf die Gläser hin, die mit Steckmasse und Schaschlikspießchen gefüllt sind. Mit den ausgelegten Satzbausteinen können mithilfe dieser Utensilien Sätze gebildet werden.

Außerdem wurden kleine Deos für hitzige Diskussionen bereitgestellt.

ISABELL PROTHMANN (DL) erläutert die kleinen Säckchen, die alle Anwesenden bei der Anmeldung bekommen haben.

Jahresprogramm

STEPHAN FISCHBACHER (DL) weist auf die Kalenderblätter hin, die am Eingang aushängen. Diese haben den Zweck, dass das Jahresprogramm wieder komplett frisch gestaltet werden soll. Auf diesen Kalenderblättern kann alles, was aus der Diko heraus ins Jahresprogramm kommen soll, schon im Laufe der Konferenz eingetragen werden.

KjGay-Schirmchen

DANIELA WITTMANN (DL) stellt die verschiedenfarbigen Schirmchen, die je für eine sexuelle Richtung stehen, vor. Diese dürfen anonym in das KjG-Absperrband gesteckt werden und sollen die Vielfältigkeit der Diözesankonferenz bildlich machen.

Sachausschuss Weiterentwicklung

Der Sachausschuss tritt als Piraten verkleidet auf. Die Piraten sind offensichtlich auf der Suche nach einer Schatzkiste, die sie dann schlussendlich auch finden. Auch der SA Weiterbildung hat jahrelang nach dem großen Schatz gesucht, der all die Probleme der KjG München löst. Diesen Schatz konnte der Sachausschuss leider nicht finden, allerdings hat der AK ganz viele kleine Dinge gefunden, die bereits gut laufen und gestärkt werden sollen. Damit die Gedanken, Diskussionen und Erkenntnisse des Sachausschusses nicht verloren gehen, haben sie all dies aufgeschrieben und jede Delegation bekommt eine solche Zusammenschrift mit nach Hause.

Dankeschön

Die Diözesanleitung verteilt als Dankeschön für alle, die sich im vergangenen Jahr in der kjg eingebracht haben, sogenannten Seedbombs. Die Dankesgeschenke gehen an:

Den Senat: Alicia, Ronny, Manuela, Christian

Die Bildungsreferentin: Gerlinde

Die Sekretärin: Claudia

Die Öffentlichkeitsreferent*innen: Tobias, Isabell

Den Grafiker und Fotograf: Benjamin

Den Webmaster: Konstantin

Die Profil Chefredakteur*innen: Andrea, Patrick, Katharina

Die Kurswochenmanagerin: Annemarie

Den Vorstand des Solidaritäts- und Förderkreis der kjg e.V.: Andreas, Cornelia, Michael, Claudia

Das Kursleiter*innenausbildungsteam: Sylvia, Sebastian, Daniela

Den Sachausschuss Weiterentwicklung: Christian, Julia, Michael, Miriam, Felix, Annemarie, Patrick

Den Wahlausschuss: Anja, Michael, Sophia, Tobias

Die Kassenprüfung: Konstantin, Dorothea, Tobias

Das Bildungsteam: Annemarie, Sebastian, Daniela, Konstantin, Franziska, Sylvia

Den AK Kinderstufe: Annemarie

Den Mini AK: Manuela, Georg, Eva, Florian, Veronika, Johannes, Karolina, Michael, Selina

Das Team des BOLY-Wochenendes: Manuela, Julia, Nastassja

Die Betreuer des Servers: Wolfgang, Max, Konstantin

Die Schreiber*innen der Profil Artikel und die Kurswochenleiter*innen der Herbst- und Osterkurswoche: Veronika, Patrick, Sophia, Michael, Elisabeth, Thomas, Susanna, Christian, Julia, Johannes, Daniela

Alle ME-Leiter*innen, Kursleiter*innen und Pfarrjugendleiter*innen

Die Kontaktmensen der anderen Ebenen: Ines für die LAG, Peter für die Bundesebene, Johannes für den BDKJ in der Region München und Daniel für den BDKJ München und Freising

Solidaritäts- und Förderkreis der KjG e.V.

Conny Zeischke erklärt, wer der e.V. ist, was der e.V. tut und wer im e.V. ist und wirbt für Mitgliedschaften im e.V. Der Beitrag ist sehr gering und es gibt dafür sogar eine schöne Weihnachtskarte.

Entdeckerfieber

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (ENTDECKERFIEBER) führt ein, dass für das letztjährig beschlossene Projekt X inzwischen Inhalte, Datum und Name gefunden wurde. Nun müssen Gruppen gefunden werden, die hier teilnehmen wollen. Alle Gruppen sind hier gefragt und dürfen mitmachen

ANNEMARIE ECKARDT (ENTDECKERFIEBER) ergänzt, dass es ganz einfach ist, mit zu machen. Wer sich rechtzeitig anmeldet, bekommt ein kostenloses Entdecker-T-Shirt. Auch danach ist allerdings noch eine Anmeldung möglich. Anschließend muss ein Themengebiet gewählt werden, wozu der Gruppe drei Vorschläge für Aufgaben zukommen. Für die Erfüllung dieser Aufgaben bekommt die Gruppe je nach Schwierigkeitsgrad mehr oder weniger Punkte. Die Aufgaben können in einem selbst gewählten Zeitraum erledigt werden und es gibt weder eine minimale, noch eine maximale Anzahl an Aufgaben. Den Gruppen mit den meisten Punkten winken sehr attraktive Preise.

CHRISTIAN HALLENSLEBEN (ENTDECKERFIEBER) wirbt nochmal für das Abschlussfest, das auch ein Verbandsfest werden soll. Deswegen können hier gerne alle Menschen mit vorbereiten, die Lust darauf haben. Hierfür hängt er auch noch eine Liste auf, in die man sich eintragen kann.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) bedankt sich sehr herzlich beim AK und regt an, dass die Informationen auf der Homepage noch zentraler platziert werden sollten. Außerdem regt er an, dass die Haltepunkte im Aktionszeitraum unter die Überschrift „Entdeckerfieber“ gestellt werden.

Hierzu werden grüne Karten gehoben.

Grußworte des BDKJ

DANIEL LERCH (BDKJ DIÖZESANVORSTAND) zeigt seine Stimmkarte von der BDKJ Landesversammlung, von der er kommt. Er berichtet, dass schweren Herzens der BDKJ München und Freising Eva Jelen an den Landesverband abtreten muss, da sie dort als Vorsitzende gewählt wurde. Er merkt an, dass der Landesvorstand also weiterhin komplett in KJG Hand ist. Außerdem wurde ein weiterer KJGler, Raphael Klutzny, in den erweiterten Landesvorstand gewählt.

Er entschuldigt sich für die Zumutung der Umstellung auf die rechtliche Selbstständigkeit, bedankt sich aber sehr herzlich bei der KJG für ihre Arbeit.

Er begrüßt auch, dass die KJG München und Freising wieder eine Verwaltungsangestellte hat und bedankt sich ganz besonders bei der Diözesanleitung, dass sie in der Zwischenzeit so viel Arbeit aufgefangen hat.

Er stellt die Theologie der Verbände vor, die klar macht, wo die Verbände ihren Anteil an der Sendung der Kirche haben. Es wird deutlich, wo sich die Verbände selbst sehen und auch wie sie in der Außensicht der Kirche auf die Verbände zu verorten sind. Er lädt zu einem Infoabend hierzu ein.

Auch das Thema Flucht und Asyl treibt den BDKJ um. Im Korbinianshaus wird der BDKJ als Kooperationspartner eine Zuflucht für minderjährige Flüchtlinge mitorganisieren. Alle möglichen Verbände und Kooperationspartner können hier Freizeitangebote für die minderjährigen Flüchtlinge anbieten. Hier würde sich das Gummihuhngolf der KJG sehr anbieten, da dies sich auch ohne Sprachbarrieren sehr gut spielen lässt.

Er lädt ein, auf die BDKJ DV zu kommen und wirbt für die Stelle der BDKJ Diözesanvorsitzenden, die nun neu besetzt werden muss, aber auch für den BDKJ DA. Zuletzt wirbt er noch für die Jugendkorbinianswallfahrt, bei der die KJG ja den Gottesdienst gestaltet. Hierfür bedankt er sich sehr herzlich.

Er bedankt sich bei der Diözesanleitung für ihre Arbeit, die Zusammenarbeit und das Aushalten des BDKJ. Auch bei den Hauptamtlichen bedankt er sich für ihre Arbeit und die gute Zusammenarbeit.

Grüße aus der Bundesebene

PETER DÜBBERT (GESCHÄFTSFÜHRENDER BUNDESLEITER) präsentiert anhand einer PowerPoint Präsentation den Bundesverband. Er stellt die aktuelle Bundesleitung und die Bundesstelle vor. Er informiert über den Termin der nächsten Bundeskonferenz von 18.-22. Mai 2016. Er berichtet von der letzten Bundeskonferenz: es wurde ein Papier zum Thema Frieden verabschiedet, es gab einen Beschluss zum Thema internationale Arbeit, auch eine Beitragserneuerung wurde verabschiedet. Für ihn selbst hat sich geändert, dass er bald lediglich die Geschäftsführung macht und nicht mehr Teil der Bundesleitung ist. Ein Beschluss zur Mitgliedergewinnung- und pflege wurde verabschiedet, dadurch sollen die unteren Ebenen gestärkt werden. Ein Beschluss zum Thema Einsparungen wurde verabschiedet, sowie der Termin der Großveranstaltung 2017. Diese wird in Kooperation mit dem KjG DV Essen im stattfinden. Der Diözesanverband München und Freising wird sich der Mitgliederdatenbank „MiDa“ anschließen, weil jetzt auch ein neuer Anlauf für die MiDa gestartet wird, da die Zusammenarbeit mit der bisherigen Firma gescheitert ist. Des Weiteren gab es einen Beschluss und eine AG zum Thema Geschlechtervielfalt. Er informiert über die Gremien und Initiativen, die aktuell im Bundesverband arbeiten. Die Bundesebene widmet sich im Laufe des Sommers im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit einer Neugestaltung der Homepage, wo auch der Newsletter, sowie die moxie bestellt werden können. Danach stellt er die fimcap vor und motiviert dazu, auch gerne Gelder für internationale Arbeit abzurufen. Das Projekt „KjG und Du“ bietet viele Möglichkeiten, an der Mitgliedergewinnung zu partizipieren. Er ermuntert alle Anwesenden, sich dort einzubringen, falls sie es noch nicht getan haben. Er weist auf die Initiative „35 Stunden und keine Minute länger“ hin. Er hat wirklich das Gefühl, dass sich hier etwas bewegt und die Initiative wirklich den Schüler*innen zugute kommt. Zu diesem Thema gibt es auch ein jugendpolitisches Seminar, zu dem er einlädt. Abschließend stellt er das Wahlrecht ohne Altersgrenze, sowie die Großveranstaltung nochmal vor, und ermuntert auch hier mitzuarbeiten. Auch er dankt der Diözesanleitung für ihre rege Mitarbeit in vielen Gremien.

Landesebene

STEFAN HOFKNECHT (STELLV. FÜR DIE LANDESEBENE) berichtet, dass durch die 10ct pro Redebeitrag Aktion der Landesstiftung 200 Redebeiträge zugute gekommen sind, hierzu kommen noch 86 Euro aus den Erträgen des Weinabends. In diesem Rahmen stellt er das Stiftungskuratorium vor.

Er berichtet, dass der Landesvorstand noch bis Herbst vollständig besetzt ist. Dann wird Jenniffer Hartmann aufhören. Für sie wird bereits eine Nachfolgerin gesucht. Er wirbt für diese Stelle und ermuntert, an dieser Stelle das Ehrenamt gerne zum Hauptamt zu machen.

Anschließend stellt er die Themenboxen zu den Themen Gender und Mitbestimmung vor. Es sollen noch weitere Boxen zu anderen Themen erstellt werden. Er wirbt für den Frauenfachtag, der am kommenden Wochenende stattfindet. Im Namen der Landesebene bedankt auch er sich sehr herzlich bei der Diözesanleitung für ihr Engagement.

BDKJ Region München

Der BDKJ in der Region München veranstaltet am kommenden Samstag, 11. Juli, ab 17 Uhr ein Ehrenamtsfest. Sie freuen sich schon auf alle Ehrenamtlichen, die vorbei kommen. Beim Anmeldezeitraum werden beide Augen zugedrückt, man kann also gerne auch relativ spontan vorbei schauen. Alle anwesenden sind sehr herzlich eingeladen, für Essen und Getränke ist gesorgt.

TOP 8 Danksagung und Schließung der Konferenz

JULIA DAVIS (DL) bedankt sich im Namen der gesamten Diözesanleitung beim Küchenteam (Andrea, Katharina, René), dem Protokoll (Lisa), der Technik (Matthias), den Hiwis (Stephan, Stephanie, Georg), der Moderation (Andreas, Julia), dem DJ (Peter), der Bildungsreferentin (Gerlinde) und natürlich den Teilnehmer*innen der Diözesankonferenz, die dafür sorgen, dass KjG überhaupt funktioniert.

STEPHAN FISCHBACHER (DL) beschließt die Diözesankonferenz 2015.

Für das Protokoll
Lisa Buchenberg

Anhang an das Protokoll der Diözesankonferenz 2015

Beschlusstext Antrag 1: Diözesankonferenz 2016

„Die Diözesankonferenz 2016 findet von 1.-3.7.2016 am Obermeierhof in Jettenbach statt.“

Beschlusstext Antrag 2: Jahresprogramm 2016

„Im Kalenderjahr 2016 werden die im Jahresprogramm 2016 aufgeführten Veranstaltungen durchgeführt. Die jeweilige Durchführung hängt davon ab, ob sich ein Organisationsteam zur Vorbereitung und Durchführung findet. Des Weiteren beteiligt sich die KJG an der Münchner Fronleichnamsprozession am 26. Mai und an Jugendkorbinian am 12./13. November. Es wird die Kursleiterausbildung 2016/17 angeboten, inkl. Kennenlernwochenende, Profilwochenende und Abschlusswochenende; die Termine legt die Leitung der Kursleiter*innenausbildung in Absprache mit der DL und der Bildungsreferentin fest. Das Entdeckerfieber ist für den Zeitraum von November 2015 bis Juni 2016 geplant.“

Jahresprogramm 2016

<u>Datum</u>	<u>Veranstaltung</u>	<u>Ort</u>	<u>Durchführung</u>
Januar			
16. Januar	Diözesanrat	Korbinianshaus	DL
31. Januar	Mini-Lichtmess	St. Benno	Mini-AK
Februar			
4. Februar	Kursleiter*innenfest		
10. Februar	HALTEpunkt.Aschermittwoch	Jugendkirche	
19. bis 21. Februar	Ski- und Freizeit-Wochenende	Josefstal	

26. bis 28. Feb	Profilwochenende KLA 15/16		KLA
28. Februar	Haltepunkt	Jugendkirche	
März			
24. März	HALTEpunkt.Gründonnerstag	Jugendkirche	
27. März	HALTEpunkt.Ostern	Jugendkirche	
28. März bis 3. April	Kurswoche	Josefstal/Königsdorf	
April			
24. April	Diözesanrat	Korbinianshaus	DL
24. April	HALTEpunkt.	Jugendkirche	
Mai			
26. Mai	Münchner Fronleichnam		
26.-29. Mai	Kur-Wochenende	Mammendorf	
29. Mai	HALTEpunkt.	Jugendkirche	
Juni			
03. bis 05. Juni	Katze im Sack Wochenende	Josefstal	Mini-AK
26. Juni	HALTEpunkt.	Jugendkirche	

Beschlusstext Antrag 4: Mitarbeit der Mittleren Ebenen und KjG-Pfarrjugenden an „KjG – Dein Plus für die Jugendarbeit“

„Die von der Diözesanleitung 2015 gestartete Mitgliederkampagne wird durch die ME-Leiter*innen und Pfarrjugendleiter*innen der KjG unterstützt.

Zur Unterstützung gehören:

- Besuch von Pfarreien ohne KjG in den jeweiligen Dekanaten
- Werbung für die KjG, insbesondere eine Pfarreigründung
- Anwendung des Pfarreikoffers
- Kontakt zur zuständigen Diözesanleitung“

Beschlusstext Antrag 5: Einführung für Leiter*innen und Mitglieder in den Ausschüssen der Mittleren Ebenen und Pfarrjugenden

„Die Diözesanleitung trägt die Sorge dafür, dass eine Einführung für Mittlere Ebenen Leiter*innen bzw. KjG Pfarrjugendleiter*innen und Mitglieder in den Mittleren Ebenen Ausschüssen auch von Seiten der Diözesanebene angeboten wird.

Für die Einführung neuer Mitarbeiter*innen in den Mittleren Ebenen und Pfarreien schlagen wir der Diözesanleitung folgende Modelle vor:

1. Es findet an mehreren Zeitpunkten im Jahr jedoch mindestens einmal ein Einführungstag für die neuen Leitungen in Pfarrjugenden und Mittleren Ebenen sowie Mitglieder in den Mittlere Ebenen Ausschüssen statt. Dabei sind Themen unter anderem: Wahrnehmung der Aufgaben laut Satzung, Umsetzung der Aufgaben auch bei Problemlagen in Dekanat und Pfarrei, Finanzierung innerhalb eines Trägerwerkes, Kennenlernen der Mitarbeiter*innen der Diözesanebene und in der Diözesanleitung, etc.

2. Die Kontaktperson aus der Diözesanleitung vereinbart mit den Leitungen und Ausschüssen in den Pfarreien und Mittleren Ebenen zeitnah zur Vollversammlung einen Termin zur Einführung.“

Beschlusstext Satzungsänderungsantrag 1: Einzelmitgliederversammlung

„Der Punkt „22.1 Zusammensetzung der Diözesankonferenz“ soll um folgenden Punkt ergänzt werden

(1) Stimmberechtigte Mitglieder der Diözesankonferenz sind:

a) Je zwei Vertreter*innen der Mittleren Ebene für die ersten 30 Mitglieder

b) ¹Je ein*e Vertreter*in der KjG Pfarrjugenden, die keiner Mittleren Ebene angehören, für die ersten 20 Mitglieder. ²Falls in einem Dekanat/ Kreis ohne Mittlere Ebene mehrere KjG Pfarrjugenden existieren, werden diese wie eine KjG Pfarrjugend behandelt. ³Sie haben gemeinsam zwei Vertreter*innen, die sie selbst wählen. ⁴Jedes Mitglied der KjG Pfarrjugenden im Dekanat/ Kreis hat eine Stimme.

*c) Vertreter der Einzelmitglieder, die keiner Mittleren Ebene oder KjG Pfarrjugenden angehören. Die Vertreter*innen sind auf einer Einzelmitgliederversammlung zu wählen, die spätestens vier Wochen vor der ordentlichen Diözesankonferenz stattfindet und von der Diözesanleitung einberufen wird. Die Einzelmitgliederversammlung ist immer beschlussfähig. Die Einzelmitglieder werden behandelt, wie eine KjG Pfarrjugend und erhalten damit für die ersten 20 Mitglieder 1 Vertreter*in.*

e)d) ¹Pro weitere angefangene 30 Mitglieder, bis zu einer maximalen Grenze von 101 Mitgliedern, erhalten Mittlere Ebenen sowie KjG Pfarrjugenden *und die Einzelmitgliederversammlung* jeweils eine*n weitere*n Vertreter*in. ²Oberhalb dieser Grenze erhöht sich die Zahl der notwendigen Mitglieder für eine weitere Stimme auf 35. ³Über die Aufteilung der Vertreter*innen auf die Pfarreien entscheiden wiederum die KjG Pfarrjugenden selbst.

e)e) Die gewählten Mitglieder der Diözesanleitung“